



In der Partei sehen wir die Vernunft, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche

Rudolf JACQUEMIEN



Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 25. Februar 1986

Nr. 42 (5170)

Preis 3 Kopeken

Versprechen eingelöst!

Wieder gut abgeschnitten

Für seine beachtlichen Leistungen im elften Planjahr ist unser Kolchos mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet und zum dritten Mal in die Unionsheftel der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragen worden.

In der zurückliegenden Planperiode haben wir alle Aufgaben für die Produktion und den Verkauf ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse an den Staat überboten. Es wurden 101 700 Dezentonnen Fleisch, 157 000 Dezentonnen Milch, 4 442 Dezentonnen Wolle und 104 410 Dezentonnen Getreide abgesetzt. Großes wurde auch beim Wohnungsbau und zur Verschönerung des Dorfes geleistet.

Als Antwort auf die hohe Einschätzung unserer Arbeit haben sich die Kolchosbauern dem sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zwölften Planjahrabschnitts angeschlossen. Das Bestreben, den XXVII. Parteitag der KPdSU gebührend zu begehen, hat Früchte getragen. Zum Eröffnungstag des Parteiforums konnten wir die Erfüllung des Plans für das I. Quartal beim Fleischverkauf an den Staat melden. Statt der geplanten 5 000 Dezentonnen haben wir 7 010 Dezentonnen Fleisch abgesetzt. Das durchschnittliche Liefergewicht der Mastochsen beträgt 176 Kilo. An die Staatsmolkereien wurden 2 714 Dezentonnen Milch geliefert, um 500 Dezentonnen mehr als im vorigen Jahr.

Die Werktätigen des Kolchos sind fest entschlossen, die Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das Jahr 1986 und das ganze zwölfte Planjahr vorfristig und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Johann STREIF,
Vorsitzender des Kolchos, 30 Jahre Kasachische SSR

Gebiet Pawlodar

Brigaden stehen ihren Mann

Diesen Bericht ließ vor kurzem das Kollektiv der geologischen Schürfungsexpedition von Kimpersal an das Republikministerium gehen. Die Brigaden des Betriebs meldeten die erfolgreiche Erfüllung des Zweimonats-

programms: In nur zwei Monaten hat man einen Anstieg der Arbeitsproduktivität von 2,3 Prozent erzielt.

Die besten Ergebnisse gehen aufs Konto der Bohrerbrigaden um Otto Wasjuchin, Georg Kötler, Willi Konrad und Alexej Panschenko. Die Wasjuchin-Männer haben bei einem Plan von 1 200 Metern über 1 960 Meter Bohrungen niedergebracht, und die Bohrer aus der Brigade um Georg Kötler haben bei gleicher Aufgabe 1 817 Meter Bohrungen ausgeführt.

Die hohen Leistungen der Schürfungsexpedition sind auf den gut organisierten sozialistischen Wettbewerb zurückzuführen. Im Betrieb werden viele seiner Formen gepflegt, besonders erfolgreich ist jedoch der Leistungsvergleich um sparsamen Kraftstrom- und Materialverbrauch. Zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU hatten die Brigaden erhöhte Verpflichtungen in der weiteren Festigung des Sparsamkeitsprinzips übernommen, die termingemäß eingelöst worden sind.

Hieronimus KELLERMANN,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk

Entscheidende Wandlungen

Es ist in unserem Lande bereits zu einer guten Tradition geworden, daß wir jedesmal am Vorabend wichtiger politischer Ereignisse den zurückgelegten Weg einschätzen. Wie schnell die Zeit dahineilt! Mir scheint, es war erst gestern gewesen, als wir in unserer Sowchosleitung die Entwicklungsperspektiven des Betriebs für die elfte Planperiode erörterten. Und nun stehen wir an der Schwelle einer neuen Blaupause, die an jeden von uns hohe Forderungen stellt.

Die vergangene Planperiode brachte große Veränderungen in unser Leben. Vor allem sind das natürlich die ökonomischen Wandlungen: Heute erhalten wir in der Regel bis 97 Kälber von 100 Kühen. Die Milchträge sind beträchtlich angewachsen und belaufen sich auf 3 200 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr. Auch die Ackerbauern haben ihre Leistungen ansehnlich verbessert. Der durchschnittliche Hektarertrag lag im vorigen Herbst bei 26 Dezentonnen Getreide.

Selbstverständlich nutzen wir diese Erfolge als Startbasis für

weiteren Produktionszuwachs. Die Aufgaben für die Zukunft sind im Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes klar formuliert, daraus resultiert auch die wichtigste Forderung: Wir müssen eine radikale Veränderung in der Arbeitseinstellung anstreben. Was gestern Bestleistung war, soll heute Norm für Jedermann werden, die Erfahrungen der Aktivisten sollen Gemeingut aller Kollektive sein. Das bewußte Verhalten zur Erfüllung eigener Pflichten bietet kolossale Reserven für die Produktionsintensivierung. Werden wir das jedem klarmachen, so läßt sich die Frage lösen.

Alexander ZIEGLER,
Direktor des Sowchos „Pobeda“

Gebiet Kokschetaw

Sterne an Fördertürmen

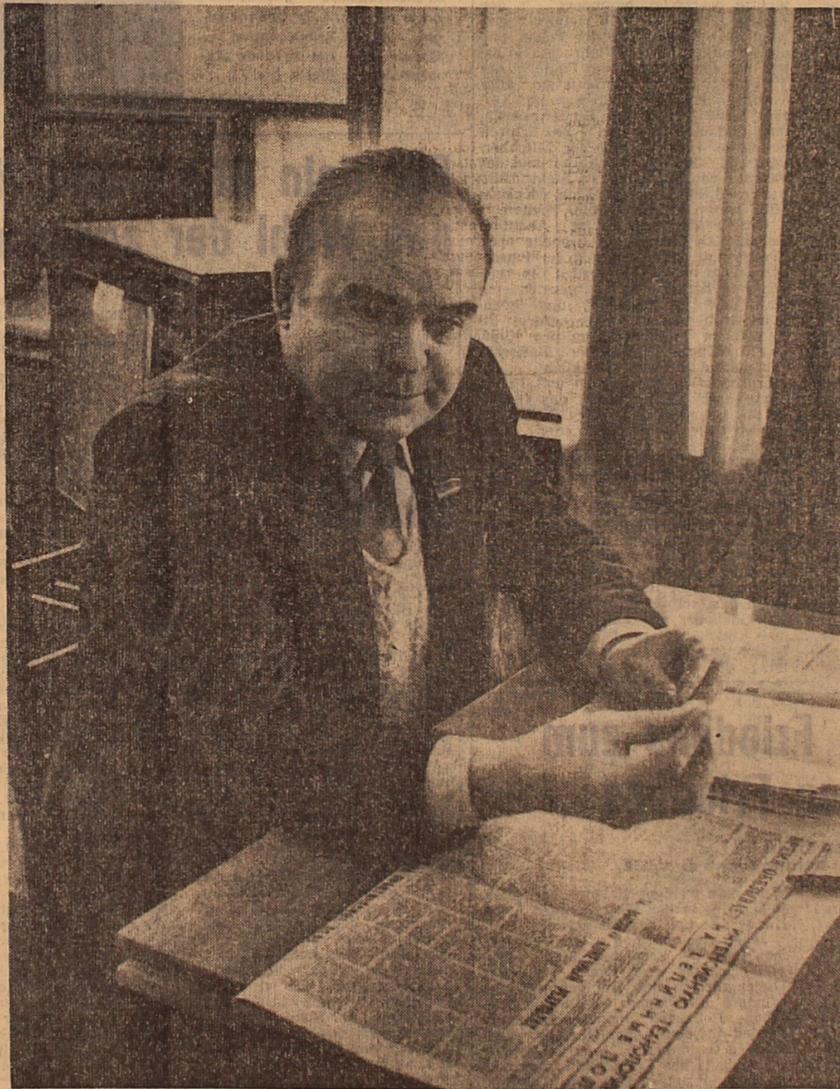
Nicht, daß man hier, in der Kalinin-Grube, auf lauter Siege abgezielt ist. Aber dieser Erfolg war für die Kumpel von besonderer Bedeutung: Die Kollektive aller Kohlegewinnungsabschnitte meldeten mit drei Tagen Versprung die Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für die ersten zwei Monate dieses Jahres. Das ist würdiger Arbeitsbericht an den XXVII. Parteitag der KPdSU.

Gegenwärtig sind auf dem Konto der Bergleute 10 000 Tonnen überplanmäßiger Kohle. Den größten Beitrag dazu haben die Kollektive der Abschnitte Nr. 2, Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 6 geleistet, die entsprechend von Semjon Salej, Jarchan Schakirow, Alexander Beller und Maldan Sartajew angeleitet werden.

In den Brigaden wird um eine effektive Nutzung der Bergtechnik gerungen. So hat das Kollektiv um Johann Zwetlich einen Wettbewerbsvertrag mit seinen Partnern abgeschlossen, laut dem die Kohlegewinnungskomplexe in drei Schichten eingesetzt werden sollen. Die Arbeitsgruppe um Viktor Tschernysch hat sich das Ziel gesteckt, die Leistung jedes Vortriebsarbeiters um 5 Prozent zu steigern. Dieses Vorhaben hat eine weitgehende Unterstützung erfahren.

Alexander BAUER,
Gebiet Karaganda

Heute beginnt im Kreml-Kongreßpalast der XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit



Bei uns gibt der Mensch den Ausschlag

Die Zelinograder Produktionsvereinigung für Geflügelzucht, die Iwan Iwanowitsch Scharf schon viele Jahre leitet, ist weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt, und das natürlich durch ihre hohen Leistungen: Allein im elften Planjahr stieg hier die Arbeitsproduktivität um 20 Prozent. Iwan Scharf selbst ist im Kollektiv als ein sachkundiger Produktionsorganisator und gutherziger Mensch bekannt.

„Er hat ja bei uns die Geflügelproduktion auf industrielle Intensivtechnologie überleitet!“ so die Kollegen über den Generaldirektor Scharf. „Und, wissen Sie, wahrscheinlich hätte er nicht allzu viel erreichen können, wenn er es nicht verstanden hätte, jedes Kollektivmitglied für unsere gemeinsame Sache zu gewinnen.“

Ja, Iwan Scharf versteht es, alle mitzureißen: Vortreffliche Fachkenntnisse und Temperament sind bei ihm nahezu ideal vereint. Auf der Zelinograder Gebietspartei-Konferenz wurde Iwan Iwanowitsch Scharf, Generaldirektor der Zelinograder Produktionsvereinigung für Geflügelzucht, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften, als Delegierter zum XXVII. Parteitag der KPdSU gewählt.

Einen Artikel von Iwan Scharf sowie auch Beiträge anderer Delegierten des Parteiforums lesen Sie auf der zweiten Seite der heutigen Ausgabe.

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Am 15. Februar 1986 wurde im Lande auf Initiative der führenden Kollektive einer Reihe von Betrieben ein kommunistischer Unionssubbotnik zu Ehren des XX. II. Parteitages der KPdSU durchgeführt. Er war ein markantes Zeugnis der allgemeinen Billigung der Pläne der Partei zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes und des heißen Bestrebens der Werktätigen, den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren.

Am Subbotnik beteiligten sich 153 Millionen Personen, die an ihren Arbeitsplätzen — in der Industrie, der Landwirtschaft, im Verkehrswesen, im Bauwesen und anderen Volkswirtschaftszweigen, sowie mit der siedlungs-technischen Ausgestaltung der Städte und Siedlungen beschäf-

tigt waren. Die Teilnehmer des Subbotniks leisteten mit ihrer hochproduktiven Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung und Übererfüllung der übernommenen Verpflichtungen zum Parteitag sowie der Aufgaben des ersten Jahres des zwölften Planjahrabschnitts.

Allein Industrieerzeugnisse wurden an diesem Tag im Werte von 1 338 Millionen Rubel produziert. In vielen Arbeitskollektiven wurden mehr Erzeugnisse als gewöhnlich geliefert. Eine bedeutende Menge davon wurde mit eingesparten Rohstoffen, Materialien und Brennstoffen gefertigt. Besonders wurde der überplanmäßige Ausstoß von Erzeugnissen beachtet, die sich erhöhter Nachfrage erfreuen.

Die Teilnehmer des Subbotniks erarbeiteten und überwiesen an

den Fonds des zwölften Planjahrabschnitts etwa 200 Millionen Rubel.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol danken herzlich den Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren, Technikern, Angeestellten und der Jugend für die aktive Teilnahme am kommunistischen Unionssubbotnik zu Ehren des XXVII. Parteitages. Die während des Subbotniks erarbeiteten Mittel sollen unter Berücksichtigung der Wünsche der Werktätigen für den Bau und die Ausstattung medizinischer Einrichtungen sowie von Vorschuleinrichtungen in den Dörfern, Rayons und Städten gelenkt werden.

Die Anwendung von schnell umstellbaren Systemen ist eine wichtige Richtung des Programms „Intensivierung 90“, das in Leningrad verwirklicht wird. Dadurch wird nicht nur eine Beschleunigung des Schiffbaus erzielt, sondern auch der Bedarf an Arbeitskräften reduziert. So ist im Shdanow-Werk der ganze Produktionszuwachs ohne zusätzliche Arbeitskräfte gesichert worden. Zu diesem Zweck werden im Betrieb ständig Robotertechnik sowie flexible automati-

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Beschleunigung vor dem Stapellauf

Eine automatische Fertigungsstraße begann in der Baltischen Werft „S. Ordshonikidse“ zu funktionieren. Ihre Erzeugnisse sind Bauteile für den fünften sowjetischen Atomleibschiff.

Vor kurzem hat dieser Komplex die erste Partie von Arbeitsteilen geliefert, die mit Hilfe der Plasmabrennschneidemaschine „Granat“ gefertigt worden sind. Diese Maschinen unterscheiden sich durch größere technologische Möglichkeiten von den früheren Ausstattungen.

Die Anwendung von schnell umstellbaren Systemen ist eine wichtige Richtung des Programms „Intensivierung 90“, das in Leningrad verwirklicht wird. Dadurch wird nicht nur eine Beschleunigung des Schiffbaus erzielt, sondern auch der Bedarf an Arbeitskräften reduziert. So ist im Shdanow-Werk der ganze Produktionszuwachs ohne zusätzliche Arbeitskräfte gesichert worden. Zu diesem Zweck werden im Betrieb ständig Robotertechnik sowie flexible automati-

sierte Systeme für Projektierung und Herstellung von Trockenfrachtern eingeführt.

Die Neueinführungen haben die Effektivität des Baus von Handelsschiffen in der Admiralitätsvereinigung, im Nawa-Schiffbau- und reparaturwerk sowie in anderen Betrieben des Zweigs erhöht.

Ukrainische SSR

Mit geringerem Aufwand

Die Modernisierung der Turbinen im Überlandkraftwerk von Starobeschewo wird es ermöglichen, die Stromerzeugung bei Reduzierung des Brennstoffverbrauchs zu vergrößern. Hier hat ihre Rekonstruktion begonnen — die erste Etappe des Fünfjahrprogramms der Erneuerung von Betrieben der Vereinigung „Donbasenergo“.

In den meisten bestehenden Überlandkraftwerken sollen Generatoren und Turbinen ersetzt werden, wonach die Kraftwerke geringwertige Kohle verwerten können. Allein in zwei davon — von Starobeschewo und von Wosroschlowgrad — wird die Erfül-

lung des vorgesehenen Programms eine Erweiterung der Stromerzeugung gewährleisten, die der Inbetriebnahme von drei 200 000 Kilowatt-Blöcken gleichkommt.

Georgische SSR

Für Kapron-Strassen in Sibirien

Zu den Dutzenden Empfängern der Erzeugnisse der Fabrik für ungewebte Stoffe von Tbilissi gesellen sich noch zwei — Surgut und Urengoi. An die Erbauer der sibirischen Autostraßen wurden 25 000 Quadratmeter Dornid in der Hauptstadt Georgiens geliefert. Dieser frostbeständige und wasserdichte Belag wird zwischen der Asphaltbetondecke und dem Frostboden verlegt, was die Fahrbahn vor Zerstörung schützt.

Dornid wird aus Kapronabfällen erzeugt, die vom Chemiefaserwerk von Rustawl in die Fabrik geliefert werden. Seine Erzeugung ist billig, die Vorteile von der Anwendung sind bedeutend, die Beförderungskosten dagegen klein.

ten Planjahrabschnitts werden die sibirischen Bauarbeiter mindestens 300 000 Quadratmeter des brauchbaren Fahrbahnbelags aus Tbilissi bekommen.

Belorussische SSR

An der Basis verarbeiten

In der Gemüsekonserve- und -trocknungsfabrik von Ganzewitsch wurde die Produktion von Trockenkartoffelbrei „Poloskoje“ aufgenommen. Die erste Partie davon wurde nach Sachalin abgefertigt.

Das Problem der Kartoffelverarbeitung ist ein Anliegen von längerer Zeit. Seine Lösung wird durch die leistungsmäßige Zerspaltung hinausgezögert. Jetzt, wo die ganze Wirtschaft auf das Glets der intensiven Entwicklung umgestellt wird, entsteht in der Republik ein neuer Zweig. Es wurde mit der Rekonstruktion und technischen Neuaustrüstung der Betriebe begonnen. Die Fabriken, die früher Obstweine produzierten, werden neu spezialisiert. Es wird geplant, in den nächsten Jahren immer mehr Kartoffeln an der Basis zu verarbeiten. Das bedeutet, daß die Hausfrauen mehr Halbfertigprodukte erhalten und das Erntegut sowie die Arbeit der Ackerbauern besser genutzt werden.

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Bestätigung der Ordnung über die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten in der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt: Die Ordnung über die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten in der Kasachischen SSR zu bestätigen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. Mukaschew
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. Kadyrowa
Alma-Ata, Haus der Regierung 20. Februar 1986

(Die Ordnung über die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten in der Kasachischen SSR wird auf der Seite 3 veröffentlicht).

Jedes vergangene Planjahr fünf ist sozusagen die Starttrampolin für die nächste Planperiode. Die Erbilanz sollte mit der Erfüllung der Produktionsaufgaben beginnen. In den letzten fünf Jahren war für unser Kollektiv ein stabiles Wachstum des Produktionsumfanges zu verzeichnen. Alle Aufgaben wurden erfolgreich erfüllt. Unser Kollektiv erwirtschaftete allein im Vorjahr 14 150 000 Rubel Reingewinn, insgesamt beläuft diese Kennziffer für das elfte Planjahr fünf über 48 400 000 Rubel.

Wie nie zuvor wandten sich unsere Spezialisten in dieser Zeit den „verborgenen“, „inneren“ Produktionsreserven zu. Alle Organisations- und sozialistischen Wettbewerbssetzen ebenfalls darauf. Es konnten genutzt werden Reserven, die nicht unter die Lupe, so ergab sich, daß es sich vorwiegend um Reserven aus dem Produktionsbereich, also um eindeutig technologische Reserven handelte. Ich will da nicht sagen, daß wir damit nun am Ende wären und daß es nun nichts mehr zu erschließen gäbe. Es ist aber an der Zeit, sich an ganz anderen Reserven, ausgesprochen sozialer Natur, wie es heute genannt wird — dem menschlichen Faktor, zu wenden.

Für uns gibt es keine besondere Grenze zwischen der „reinen“ Produktion und den subjektiven psychologisch-moralischen Faktoren. Unsere Wirtschaftsexperten haben zum Beispiel er-

Bei uns gibt der Mensch den Ausschlag

Iwan SCHARF,
Generaldirektor der Zelinograd Produktionsvereinigung für Geflügelzucht,
Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR,
Kandidat der Wirtschaftswissenschaften

rechnet, daß die Fondseffektivität in den vergangenen fünf Jahren bedeutend gestiegen ist. In den Betrieben der Vereinigung wurden so manche Rekonstruktionsvorhaben realisiert und die Technologien vervollkommen. Diese Arbeit geht natürlich weiter. Unsere Ingenieure und Technologen streben maximale Auslastung der Produktionskapazitäten an. Die Parteilorganisation zusammen mit den gesellschaftlichen Organisationen stellen aber dabei ihr eigenes Berechnungen an: Wie weit verbessern sich gleichzeitig mit der Produktionssteigerung die Arbeitsbedingungen? Wie wirkt sich dieser soziale Faktor auf die Stimmung des arbeitenden Menschen, auf seine Produktivität aus? Letzten Endes gelangen die Spezialisten und die gesellschaftlichen Organisationen unter der Leitung des Parteikomitees zum gemeinsamen Ergebnis — zur höheren Produktionseffektivität.

Den goldenen Fonds unseres Kollektivs bilden solche Stammarbeiter wie Anton Riefling, Viktor Scharschtschenko, Eren Girschewitsch, Tamara Ul-

rich, Sheila Grizajewa, Adam Sauer, Ljubow Drobot, Abusar Achmadulin, Alexander Schulenow, um nur einige zu nennen. Sie alle liefern Vorbilder mustergetreuer, gewissenhafter und effektiver Arbeit. Nach ihnen richten sich die anderen Kollegen. Wir müssen schon heute an die Menschen von morgen denken. Hier haben wir nun mehr als tausend junge Bürger, die nicht von der Familie allein, sondern auch vom Staat erzogen und geschult werden.

In gewisser Hinsicht modellieren wir die Produktion, wie sie in den nächsten fünf Jahren sein wird. Wenn jeder unserer Geflügelzüchter weiß, daß seine älteren Kinder nicht weit wegfahren brauchen um weiterzulernen, und die jüngsten ohne weiteres einen Kindergartenplatz bekommen werden, daß seine Familie zum festgelegten Termin in eine bessere Wohnung einziehen wird, so tritt damit gleichsam ein weiterer Anreiz in Kraft: Das Gefühl, hier Herr zu sein, größere Zuversicht und auch höheres Verantwortungsbewußtsein.

Wenn wir die künftige Produktion modellieren — und sie wird unentwegt

neuen Menschen dar. Es ist natürlich gar nicht so einfach, jeden einzelnen Menschen anzuprägen. Der Mensch der künftigen Gesellschaft wird grandiose Wirtschaftsaufgaben zu bewältigen haben. Er braucht dafür nicht nur ein hohes berufliches Können, sondern er muß auch ein hohes Kulturniveau besitzen, ideologisch und sittlich auf der Höhe sein. Allein schon diese Aufzählung umreißt überaus komplizierte Erziehungsaufgaben. Unsere Erfahrungen bekräftigen uns in der Überzeugung, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Heute beginnt in Moskau der XXVII. Parteitag der Leninischen Kommunistischen Partei seine Arbeit. Er wird die Bilanz unserer riesigen Aufbaubarbeit der letzten Jahre ziehen, die vorrangigsten Prozesse des heutigen gesellschaftlichen und politischen Lebens analysieren, spruchreifen Problemen auf den Grund gehen, wird die Ziele und Maßstäbe für die nächste Etappe unseres Vormarsches auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus setzen. All diese großangelegten Aufgaben sollen in erster Linie durch Reserven sozialer Natur untermauert werden.

Ich glaube, es gibt für einen Kommunisten kein höheres Vertrauen, als am Parteitag teilnehmen zu können. So kann es für mich nur heißen, durch meine alltägliche Arbeit dieses außerordentlich hohe Vertrauen ständig auf neue zu rechtfertigen.

neuen Menschen dar. Es ist natürlich gar nicht so einfach, jeden einzelnen Menschen anzuprägen. Der Mensch der künftigen Gesellschaft wird grandiose Wirtschaftsaufgaben zu bewältigen haben. Er braucht dafür nicht nur ein hohes berufliches Können, sondern er muß auch ein hohes Kulturniveau besitzen, ideologisch und sittlich auf der Höhe sein. Allein schon diese Aufzählung umreißt überaus komplizierte Erziehungsaufgaben. Unsere Erfahrungen bekräftigen uns in der Überzeugung, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Heute beginnt in Moskau der XXVII. Parteitag der Leninischen Kommunistischen Partei seine Arbeit. Er wird die Bilanz unserer riesigen Aufbaubarbeit der letzten Jahre ziehen, die vorrangigsten Prozesse des heutigen gesellschaftlichen und politischen Lebens analysieren, spruchreifen Problemen auf den Grund gehen, wird die Ziele und Maßstäbe für die nächste Etappe unseres Vormarsches auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus setzen. All diese großangelegten Aufgaben sollen in erster Linie durch Reserven sozialer Natur untermauert werden.

Ich glaube, es gibt für einen Kommunisten kein höheres Vertrauen, als am Parteitag teilnehmen zu können. So kann es für mich nur heißen, durch meine alltägliche Arbeit dieses außerordentlich hohe Vertrauen ständig auf neue zu rechtfertigen.

Verantwortung für die Zukunft

Konstantin SCHREINER,
Brigadier einer Feldbaubrigade im Sowchos „Uljanowski“, Gebiet Karaganda



Am Vorabend des wichtigen politischen Ereignisses im Leben unserer Partei und des ganzen Landes mache ich einen Rückblick auf den Weg, den unser Betrieb, die Kommunisten des Sowchos und des Rayons zurückgelegt haben. Und da muß ich ohne jegliche Umschweife zugeben: Seit dem letzten Parteitag haben sich in unseren Schicksalen wahrhaft kolossale Veränderungen vollzogen — vor allen Dingen in sozialer und kultureller Hinsicht. Erneut wandte ich in Gedanken durch mein Heimatdorf und sehe die Gesichter meiner Kollegen, höre ihren Gesprächen zu, überlege mir unsere Leistungen und schmiedete Pläne für die Zukunft.

Viel besser lebt es sich heute im Dorf, viel schöner und größer ist es geworden. Die Arbeit macht den Leuten viel Spaß, weil kluge leistungsstarke Maschinen in die Produktion gekommen sind, weil jeder die konkreten Ergebnisse seines Tuns sieht. Hier die neue Schule, die auf Kosten des Betriebes errichtet worden ist, das neue Handlungszentrum — ein würdiges Geschenk der örtlichen Bauleute ihren Mitmenschen, der moderne Sportkomplex, in dem es bis spät in die Nacht hinein von Jugendlichen wimmelt. Das ist unsere Gegenwart. Dafür haben wir unsere Kräfte in der Sowchosproduktion eingesetzt, harte Tage auf den Getreideschlagern und in Viehfarmen durchgemacht. Aber es sollen noch bessere Zeiten kommen, und das bedeutet neuen Kräfteinsatz, neuen Energie- und Melsteraufwand. Gerade dieser Umstand stellt an unsere Kommunisten konkrete Aufgaben. Ob wir es schaffen werden, unsere Arbeitskollegen durch persönliche Beispiele, durch Überzeugung auf die Lösung neuer Aufgaben zu mobilisieren? Eindeutig ist die Antwort: Die Partei fordert es so und wir müssen es tun.

Unerschöpflich ist der Born der Parteiluft, unbegrenzt ihre Möglichkeiten. Das habe ich aus meinen Erfahrungen als Brigadier und als Kommunist mit neun Jahren Parteimitgliedschaft erlernt. Gut erinnere ich mich an die Zeit, als man mir die Leitung des neugegründeten Kollektivs anvertraute. „Jetzt müßt du aber richtig zapacken, Junge“, sagte zu mir damals mein Lehrmeister Ursus Sucharewskij, der mir seine Bürgschaft für die Aufnahme in die Partei gab. „Wir, das heißt alle Kommunisten, vertrauen dir, wir hoffen, du wirst es fertigbringen und die Jungen im Geiste unserer Einstellungen erziehen.“

Ich lernte von meinen älteren Kollegen, von erfahrenen Kommunisten. Ich wollte innigst, wir sollten eine richtige Brigade sein, die in allen Hinsichten beispielgebend wäre. Klar, mit Willen allein wären ich und meine Kollegen nicht weit vorangekommen. Lernen mußten wir auch viel, die Erfahrungen unserer Partner nutzen und Kräfte sammeln. Jede Woche ließ mich unser Parteisekretär in sein Zimmer kommen, sprach mit mir, machte sachliche Vorschläge und gab mir Aufträge. Später erfuhr ich, daß der Mann es mit allen tat, daß es der Arbeitsstil unserer Parteilorganisation ist. Ich spürte die große Sorge um mein Schicksal, um das Schicksal der Brigade, und das war ein mächtiger Stimulus in jedem Vorhaben. Jeder neue Tag brachte neue Initiativen und Beginnen, wir gewannen an Kraft und Erfahrung. Und nun ist die Brigade erfahren genug, sich mit den besten Ackerbaumeistern des Rayons und des Gebiets messen zu können. 20 Dezentonnen Getreide je Hektar Anbaufläche ist ein gutes Resultat; unsere Bestleistung sind jedoch 27 Dezentonnen.

Wie schnell die Zeit dahineilt! Ich analysiere unsere heutigen Leistungen, vergleiche sie mit den Kennziffern aus unseren Werdejahren und stoße dabei immer wieder auf den Gedanken: Erst vor kurzem zählten meine Altersgenossen und ich zum sogenannten Nachwuchs. Und jetzt prägen wir die Gegenwart, sorgen für würdige Auffüllung und tragen die Hauptverantwortung für die Zukunft. Um diesen komplizierten Fragen gerecht zu werden, braucht man gute Lebenskenntnisse, reiche Erfahrungen und viel Ausdauer.

Erhabene Aufbaupläne

Peter WOLF,
Mechanisierte im Sowchos „Kassuski“, Gebiet Kustanal,
Staatspreisträger der Kasachischen SSR



Der XXVII. Parteitag der KPdSU ist ein wichtiges politisches Ereignis im Leben der Partei und des ganzen Sowjetvolkes. Dem Forum der Kommunisten ging eine große Vorbereitungsarbeit voraus. Das waren die volksumfassende Erörterung der drei wichtigsten Parteidokumente und der weitgehende sozialistische Wettbewerb zu Ehren des Parteitages. Zu den wichtigsten internationalen Geschehnissen in dieser Zeit wurden das Gipfeltreffen in Genf, das eine neue Etappe im Kampf für Frieden zur Folge hatte, die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow über neue Friedensinitiativen, die darauf abgezielt sind, noch vor dem dritten Jahrestausend der Kernwaffenarsenale zu liquidieren und mit der Gefahr einer nuklearen Katastrophe für immer Schluß zu machen.

Unser Land hat erhabene Aufbaupläne vorgemerkt. In den bevorstehenden anderthalb Jahrzehnten wird sich ein ökonomisches Potential geschaffen werden, das dem in allen vorhergegangenen Jahren geleisteten gleichsteht. Die Tierproduktion zu steigern und Futter einzusparen. Jedoch bleibt das Getreide die Grundlage für alles. Nicht selten wird die Macht dieses oder jenes Staates nach der Getreideproduktion bestimmt. Das Neulandgetreide ist unser Stolz. Dank den Maßnahmen zur Steigerung der Fruchtbarkeit des Bodens, der Einführung intensiver Technologie sind wir heute weniger von der Laune der Natur abhängig. Im vorigen Jahr erhielten wir durchschnittlich 16,5 Dezentonnen Getreide je Hektar.

Das Getreide ist für mich das Teuerste. Es ist schwer zu sagen, wann ich Getreidebauer geworden bin. Manchmal scheint mir, ich habe mein ganzes Leben lang Getreide gesät und geerntet.

Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Unser Sowchoskollektiv — eine multinationale Familie — bemüht sich, von Jahr zu Jahr seine Planaufgaben zu erfüllen und zu überbieten. Ich bin winters Fahrer, transportiere verschiedene Früchte, komme überall herum, sehe daher auch sehr viel. Und überall wird tüchtig gearbeitet, besonders in den letzten Jahren. Deshalb steigen unentwegt auch die Erträge der Felder und die Produktivität der Viehzucht. So haben wir zum Beispiel die Pläne in der Vergütung und Reproduktion aller Tiararten erfüllt. Unser Sowchos verfügt heute über 5 290 Rinder, darunter 1 600 Melkkühe und 4 500 Schweine. Ohne Vergrößerung der Milchherde erhöht sich die Produktion und der Verkauf von Milch an den Staat. 1983 wurden 1 983 Tonnen Milch verkauft, 1985 waren es schon 2 820 Tonnen.

Unsere Viehzucht ist im Aufstiege. Bekanntlich kann diese Branche ohne Erweiterung und Festigung der Futterbasis nicht entwickelt werden. Im vorigen Jahr hatten wir ausgezeichneten Mais für Silage geüchtet und genügend Grob- und Saftfutter besorgt. 30 Dezentonnen Futtermittel pro Kopf. Das Grobfutter wird in der Futtermühle zubereitet, was ermöglicht, die Tierproduktion zu steigern und Futter einzusparen. Jedoch bleibt das Getreide die Grundlage für alles. Nicht selten wird die Macht dieses oder jenes Staates nach der Getreideproduktion bestimmt. Das Neulandgetreide ist unser Stolz. Dank den Maßnahmen zur Steigerung der Fruchtbarkeit des Bodens, der Einführung intensiver Technologie sind wir heute weniger von der Laune der Natur abhängig. Im vorigen Jahr erhielten wir durchschnittlich 16,5 Dezentonnen Getreide je Hektar.

Das Getreide ist für mich das Teuerste. Es ist schwer zu sagen, wann ich Getreidebauer geworden bin. Manchmal scheint mir, ich habe mein ganzes Leben lang Getreide gesät und geerntet.

Vom Jahr des Friedens zum Jahrhundert des Friedens

Natalia GELLERT,
Mechanisierte des Obersten Sowjets der UdSSR



Unendlich sind die Steppen Kasachstans. Seine Berggipfel sind in Wolken gehüllt. Und die Seen sind so groß, daß sie nicht selten mit Meeren verglichen werden. Immer mehr zeichnet sich die industrielle Landschaft ab: die Kohlebergwerke von Ekibastus und die Kohlengruben von Karaganda, die Bauxit-Bergwerke in Arkalyk, die Chemiebetriebe in den Gebieten Tschimkent und Dshambul, die Eisenwerkombinate im Gebiet Kustanal, die Erdölförderer von Mangyschak, das Kasachstan Magnitka mit seinen Hochöfen, Konvertern und Walzwerken — ist das keine Verkörperung des heutigen Gedehens der Republik? Ich möchte aber von anderem berichten. Davon, daß auf dem ganzen Territorium vom Kaspischen Meer im Westen und bis zum Altai-Gebirge im Osten, von den Steppen im Norden und bis zum Tianschan-Gebirge im Süden Vertreter von hundert Nationalitäten und Völkern in Eintracht leben und das Heute schöpferisch aufbauen. Die große Kraft der Menschenfreundschaft auf dem Planeten der hundert Sprachen, wie Kasachstan nicht selten genannt wird, verkörpert sich in Taten. Und in jedem unseren Haus denkt man an den Frieden.

Wir leben in Frieden und für den Frieden. Werden wir konkret. Ich bin Getreidebauer von Beruf. Zusammen mit Kindern und Enkeln der Neulanderschleifer bauen wir Getreide für das ganze Land an. Die friedlichen Initiativen unserer Heimat fließen uns die Hoffnung ein, daß wir von einem Jahr des Friedens zum Jahrhundert des Friedens übergeben werden. Anders darf es nicht sein.

Bei den Gedanken über Krieg und Frieden dürfen wir nicht vergessen, daß auf der Erde jährlich 40 000 Kinder wegen Unterernährung sterben. Sie werden es nie erfahren, daß alle fünf Prozent aller Mittel, die heute für Rüstungsziele verbraucht werden, ausreichen würden, um alle elenden Erdbewohner nicht nur zu sättigen, zu kleiden, sondern ihnen auch ein Obdach zu verschaffen. Jeder begriff:

Wird man weniger Raketen herstellen, so wird es in der Welt weniger Arme, Hungernde und Kranke geben. Jeder von uns muß wissen, um welchen Preis der Frieden erkämpft wurde und erkämpft wird, damit es keine Gleichgültigen und Ruhigen gibt. Ich erinnere mich immer an die von britischen Polizisten niedergeschlagenen Frauen aus dem Lager Greenham-Common, in Gedanken habe ich mich unter den kanadischen Friedensanhängern bei ihrem Protestmarsch gesehen. Die Menschen dürfen und können sich nicht gleichgültig zu den Leiden der Kämpfer Nelson Mandela und Leonard Peltier verhalten. Sie bilden, gleich den von den Duschman-Kugeln Gefallenen, einen Teil der flammenden Kämpfer für Frieden, für die Zukunft des Planeten. Als Mutter und als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR möchte ich, daß es in diesem Kampf keine Gleichgültigen gibt.

Das Wort Frieden verbinde ich nicht nur mit der Einstellung der Kampfhandlungen. Man darf nicht die unsichtbaren Fronten des psychologischen Krieges vergessen, wo die Lüge neben der Heilmücke herrscht. Es ist schwer, an den friedliebenden Charakter der Politik einer Regierung zu glauben, die ihr Volk im Geiste des Hasses gegen ein anderes erzieht und „Kreuzzüge“ gegen Sozialismus organisiert.

Unser Land gibt nicht nur friedliche Lösungen aus, sondern bekräftigt sie auch durch alle staatlichen Taten. Die Erhaltung des Friedens ist eine ehrliche und tagtägliche Aufgabe eines jeden. Dabei darf es keine Seelenruhe geben. Jeder ist für die Zukunft und die Gegenwart verantwortlich.

Die Arbeit und der Frieden beim Sozialismus erfordern ein bewußtes Verhalten zu sich selbst und persönliche Teilnahme an der Lösung globaler Aufgaben. Dem ganzen Planeten teilen wir unsere Pläne mit — vom Frieden, vom Brotgetreide, von der Arbeit für alle. Wir führen die nicht einfache Sache Lenins fort. Es gibt keinen schönen Traum und kein höheres Ziel.

Und jeder Sowjetmensch, ob Kommunist oder Parteilofer, Arbeiter oder Kolchosbauer, muß seinen Beitrag leisten und dieser heiligen Aufgabe treu und ehrlich dienen.

Delegierte aus allen Republiken, Regionen und Gebieten unseres Landes sind zum XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau eingetroffen. Gleich allen anderen werden sich an dessen Arbeit auch die Abgeordneten der Parteilorganisation des Gebiets Semipalinsk beteiligen.

Als Beste unter den Besten gelten mit Recht J. M. Tschernjakowa — Schweinezüchterin des Budjonny-Sowchos, B. U. Kermenow — Arbeiter im Fleischkombinat, J. B. Sheldybajew — Maschinist des Drehovens im Zementwerk, R. Shaksybekowa — Brigadeführerin in der Fabrik für Obertriktoko- und M. Baitolegowa — Oberschläferin des Sowchos „Sarykamski“ (im Bild v. l. n. r.).

Foto: KasTAG



Für dein Glück und für das Wohl der anderen

Willi DETLING,
Träger des Ordens „Arbeitsruh“ 3. Klasse, Brigadier der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15, Trust „Alma-Atashtilsoi“



Ich erinnere mich gut daran, wie die Erörterung der Entwürfe der Neufassung des Programms und des Statuts der KPdSU mit den vorgeschlagenen Änderungen im Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 (Trust „Alma-Atashtilsoi“), wo ich arbeite, verlief. Diese Dokumente regten uns, Kommunisten, zu tiefem Nachsinnen an und lösten bei uns den Wunsch aus, noch besser zu arbeiten. Das ist auch verständlich. Denn je besser wir arbeiten, desto besser leben wir.

In diesem Zusammenhang, glaube ich, ist es nicht überflüssig, sich an die Ergebnisse des vergangenen Planjahr fünf zu erinnern. Was hat es uns, den Einwohnern von Alma-Ata, gebracht? Nehmen wir z. B. das Bauwesen. Es sind ganze Wohnkomplexe „Samal“, „Ainabulak“, „Almagul“ und „Aksal“ emporgewachsen. Besonders intensiv wurde die Hauptstadt in den letzten zwei Jahren gebaut. Es sind darauf aufmerksam gemacht, daß in 20 Jahren in der Stadt zwei Dutzend Mikrorayons entstanden sind — mit Polikliniken, Schulen, Kindergärten, Dienstleistungskombinaten und Handlungszentren.

In diesem Jahr sind es rund zwei Jahrzehnte, daß ich auf den Bauplätzen der Hauptstadt arbeite. Ihr Gepräge veränderte sich buchstäblich vor meinen Augen. Das Kollektiv unserer Komplexbrigade, die ich leite, hat ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der Stadt beigetragen. Man braucht sich nur an das Hotel „Alma-Ata“, an den Palast für Esheschilbun, an das Gebäude des ZK der Kom-

munistischen Partei Kasachstans erinnern, wo wir Hand angelegt haben. Die Brigade hat auf ihrem Konto mehrere Mehrfamilienhäuser und sieben nach Typenprojekten gebaute Mittelschulen. Das ist das bei weitem nicht volle Verzeichnis der Neubauobjekte, die von unserem Kollektiv in zwei Jahrzehnten errichtet wurden.

Den Entwurf des Statuts unserer Partei studierend, galt unsere besondere Aufmerksamkeit dem Punkt, daß ein Kommunist verpflichtet ist, die unentwegte Hebung der Arbeitsproduktivität, die Einführung der Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik in die Volkswirtschaft anzustreben, ein aktiver Lohnbrecher alles Fortschrittschen zu sein.

Wir in unserem Kollektiv sind gerade an so eine Arbeitsorganisation gewöhnt. Da wäre ein Beispiel dazu. Vor kurzem errichteten wir ein 20geschossiges Wohnhaus der neuesten Bauweise. Für die Errichtung der monolithischen Verstärkungsrippe wandten wir betriebsmäßig gefertigte Verschalung an, die für die einmalige Montage einer 62 Meter hohen Verstärkungsrippe berechnet war. Als wir mit dieser Arbeit fertig waren, überlegten die Kommunisten der Parteilgruppe Viktor Schipilow und Michail Nowakowski, ob man nicht dieselbe Verschalung auch bei der Montage der zweiten Verstärkungsrippe verwenden könnte. Wir besetzten die wichtigsten Baugruppen aus, ersetzten einige Details.

Die Hochbaumonteur haben es nicht leicht, auf ebener Erde alles viel einfacher. Da begannen wir in der Brigade einen Montageondertisch für die Befestigung der Außenstützen zu konstruieren. Wir besprachen die Details, fertigten ein Schema an, bald war auch der Tisch fertig. Mit seiner Hilfe konnten wir die Stützen viermal schneller

montieren. Ich erzähle das nicht zufällig. Dort, wo man das Gehirn anstrengt und nachrechnet, dort bleibt auch der Erfolg nicht aus. Das ist die Antwort auf die Frage, wie wir eine so hohe Prop-Kopf-Leistung — 3 000 Rubel monatlich — erzielen. Zum Vergleich: Im Trust ist diese Kennziffer nur halb so hoch.

Unser Kollektiv hat die Arbeit im Brigadeauftrag schon längst gemastert. Das half uns, gut voranzukommen. Nehmen wir z. B. das vorige Jahr. Wir nahmen 1 Million Rubel in Anspruch. Das war noch nie eine Brigade gelungen. Aber ein 60 Mann starkes Kollektiv von Gleichgesinnten vermochte es. Es sind ja auch alles wahre Meister: Jeder beherrscht drei bis fünf verwandte Bauberufe. Das sind Viktor Hergenroder, Alexander Tschishegow, Jakob Guter, Viktor Schipilow, Wladimir Sagromow, Gennadi Shelonkin. In einem beliebigen Moment kann sich jeder von ihnen als Zimmermann, Elektroschweißer, Maurer, Montagearbeiter und Betonierer bewähren. Ihre reichen Erfahrungen übermitteln sie gern den Jugendlichen.

Gegenwärtig bauen wir eine weitere Mittelstufe. Wir planen, im März 1986 im Juli mit ihrer Montage fertig zu werden. Die nächste Schule wollen wir bis zu Beginn des neuen Lehrjahres ihrer Bestimmung übergeben.

Als Deputierter bin ich über die Pläne des Baus in der Hauptstadt im Jahre 1986 informiert. Sie sind beeindruckend. Es werden die Stockwerke von zehn neuen Schulen emporgewachsen, sechs weitere Kindergärten sollen für die Kleinen gebaut werden. In der Siedlung Kalkaman wachsen die Anlagen des klinischen Republikkrankenhauses mit 1 000 Betten empor, es wurde mit dem Bau einer Poliklinik der Arbeitsveteranen für 500 Krankenbesuche täglich begonnen.

Außerdem müssen auch solche Objekte erwähnt werden wie die Kaufhalle mit Selbstbedienung im Mikrorayon „Ainabulak“, das Selbstwahlamt im Mikrorayon „Aktai“, das Dienstleistungskombinat im „Almagul“, der Sport- und Schaubaukomplex mit 10 500 Plätzen in „Samal“. Das alles ist für jeden von uns.

Ich empfinde es als Ehre und als Verpflichtung

Woldemar ERFURT,
Chefingenieur des Sowchos „Koktschetawski“ im Gebiet Koktschetaw



Wir leben in einer interessanten Zeit, die angefüllt ist mit Großtaten und wichtigen Wandlungen im Leben unserer Gesellschaft und unserer Partei. Und der XXVII. Parteitag der KPdSU, zu dem ich delegiert bin, wird den Kurs nicht nur für die nächsten fünf Jahre, sondern auch für den Zeitraum bis zum Beginn des kommenden Jahrtausends festlegen. Für unser ganzes Land und auch für jeden von uns sowjetischen Menschen. Damit diese grandiosen Pläne zur Wirklichkeit werden, müssen wir täglich gewissenhaft arbeiten, Initiative, Findigkeit und Beharrlichkeit bekunden. Darüber wird wohl viel gesprochen, nicht aber immer viel getan.

Im vergangenen Herbst haben wir gründlich erwogen, wie wir unsere Mähdrescher am besten instand setzen werden. Daraufhin bildeten wir eine Gruppe aus fünf Personen und übertrugen dem Kommunisten Iwan Dorogol deren Leitung. Der Gruppe wurden Einrichtemeister aus verschiedenen Brigaden beigegeben. Wir waren der Meinung, daß diese Arbeit niemand besser als die erfahrenen führenden Spezial-

isten bestreiten kann. Um sie materiell daran zu interessieren, organisierten wir die Reparatur nach der Auftragsmethode. Und hier das Ergebnis. Zum Tag der Eröffnung des höchsten Forums der Kommunisten unseres Landes hat die Reparaturgruppe ihre Verpflichtungen erfüllt, und alle neunzehn Mähdrescher überholt.

Wie gelang der Gruppe solch eine effektive Arbeit? Dank der exakten und wohlurchdachten Arbeitsorganisation und der Nutzung der ökonomischen Hebel. Für die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen erhalten die Reparaturarbeiter 40 Prozent Lohnzuschlag und für den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb — eine Prämie.

Das ist ein Beispiel dafür, was aus Suchen und Erwägen resultiert. Jeder Ingenieur und jeder Mechaniker ist verpflichtet zu suchen und zu denken. In unserer Reparaturwerkstatt gab es einen Engpaß — wir hatten keinen Prüfstand für das Schaltgetriebe. Man baut sie nach der Überholung ein, schaltet ein, daß Getriebe aber versagt. Da gab es Ärger über Ärger, und zu viel Zeit ging unnütz verloren. Das alles lieben wir uns durch den Kopf gehen, erwägen, berechnen und fertigen eine Zeichnung an. Mit Hilfe unserer Alleskönner fand sie ihre Verwirklichung in einem Prüfstand, der gut

funktionierte und seinen Aufgaben entspricht.

All das dient zur effektiveren Nutzung der Technik. Wie auch unsere Analysen sämtlicher Wirtschaftstätigkeiten der Mechanisierungsabteilung des Sowchos. Auf solchen Versammlungen sind meine Kollegen und ich bestrebt, aufzuzeigen, welche Mechanisatoren besonders effektiv gearbeitet haben und warum. Wie kamen die Einsparungen von Kraftstoff und Ersatzteilen zustande und umgekehrt, worauf der Mehrverbrauch zurückgeht. Das bewegt und hält die Menschen zum Denken und Analysieren sowie dazu an, ihre sämtliche Arbeit bewußt aufzubauen und sie mit dem Anliegen des ganzen Sowchos zu koordinieren.

Aber auch der Spezialist darf sich heute auch nicht mehr in seiner Arbeit abkapseln. Um so mehr als er ein Mitglied der Partei ist. In unserem Sowchos besteht die einfache Tradition, daß alle Kommunisten aktiv am gesellschaftlichen Leben mitwirken. Es handelt sich darum, daß unser Sowchos ein junger Agrarbetrieb ist und erst zehn Jahre besteht. Sein Hauptzweig ist die Schweinezucht. Ganz am Anfang, als hier anstelle der gegenwärtigen modernen schönen Siedlung ein gottvergessener Aul — vor sich hinstellte, von dem die schöne Benennung „Ak-Kul“ stammt, kamen viele junge Menschen her. Es galt, Produktionsobjekte und -dienste, aber auch ein Kollektiv zu schaffen. Hier waren nicht nur

Worte am Platz. Hier kam es auf Taten an. Nach Arbeitsstich mußten wir einander Wohnungen bauen und beim Studium (damals studierten viele fern) und beim Erziehen der Kinder. Wir beteiligten uns an der Latenkunst und an politischen Kämpfen. Nach diesen Gesetzen lebten und wirken wir auch heute, obwohl die Belastung zunimmt und die Zeit nicht für alles ausreicht. Um hier Klarheit zu verschaffen, sei gesagt: Im zwölften Planzeitraum werden wir die zweite Ausbaustufe des Schweinekomplexes (mit Wohnkomplex) bauen. Nach seinem Vollausbau wird sich die Schweinefleischproduktion verdoppeln.

Die Gründung dieses Sowchos war für viele von uns wohl das Hauptwerk des Lebens. Wer weiß, wie sich unser Schicksal weiter gestalten wird, aber an diese Jahre werden wir immer mit tiefer Bewegung zurückdenken.

Die Kommunisten des Rayons Koktschetaw auf dem höchsten Parteitag zu vertreten, erlegt große Verantwortung auf. Das verstehe ich sehr gut. Dazu ermahnen mich auch die zahlreichen Briefe und Telegramme von Schulkameraden, den Lehrern der Schule in Jelenowka, die ich besucht habe, von meinen Studienkollegen aus der Hochschule und Arbeitskollegen. Besonders teuer aber sind für mich die Geleitworte meines Großvaters Johann Lieder, eines fleißigen Arbeiters, eines weisen und ein Lebenserfahrungen reichen Menschen.

Ordnung über die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten in der Kasachischen SSR

I. Allgemeine Bestimmungen

Artikel 1. In Übereinstimmung mit der Verfassung der Kasachischen SSR ziehen die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten zur Teilnahme an ihrer Arbeit weitgehend die Bürger heran, unterbreiten die wichtigsten Fragen den Bürgern zur Erörterung und entwickeln die gesellschaftliche Aktivität der Bevölkerung.

Eine Form der unmittelbaren Teilnahme der Bevölkerung an der Lösung von Fragen von örtlicher, Republik- und Unionsbedeutung sind die Vollversammlungen der Bürger an ihren Wohnorten.

Artikel 2. An der Arbeit der Vollversammlungen beteiligen sich Bürger, die das 16. Lebensjahr erreicht haben und auf diesem Territorium ständig wohnhaft sind.

Artikel 3. Die Vollversammlungen der Bürger werden auf Initiative der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und ihrer Vollzugskomitees einberufen.

Vorschläge zur Einberufung von Vollversammlungen der Bürger und über Fragen, die auf diesen Versammlungen zu erörtern sind, können von den ständigen Kommissionen der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, von Deputiertengruppen und Deputierten, von Organen der Massenorganisationen, der Volkskontrolle und der gesellschaftlichen Aktivität der Bevölkerung, von den Rechtsschutzorganen, Leitern der Betriebe, Institutionen und Organisationen sowie von den Bürgern selbst eingebracht werden.

Artikel 4. Die Vollversammlungen der Bürger, die in Städten wohnen, werden entsprechend vom Vollzugskomitee des Stadt-, des Stadtbezirksowjets der Volksdeputierten je nach den Mikrorayons, Stadtvierteln, Straßen und Wohnhäusern einberufen.

Die Vollversammlungen der Bürger, die auf dem Territorium eines Siedlungs-, Dorf-, Aul-, Ausowjets wohnen, werden entsprechend vom Vollzugskomitee des Siedlungs-, Dorf- und Ausowjets einberufen. In derselben Ordnung werden die Vollversammlungen der Bürger einzelner Wohnorte, Stadtviertel und Straßen einberufen.

Die Vollversammlungen der Bürger, die an Wohnorten leben, die dem Stadt- bzw. Stadtbezirksowjet administrativ untergeordnet sind, werden vom Vollzugskomitee des entsprechenden Sowjets einberufen.

In Vereinbarung mit dem Vollzugskomitee des entsprechenden örtlichen Sowjets können die Vollversammlungen der Bürger von ehrenamtlichen Siedlungs-, Dorf-, Aul-, Revier-, Straßen-, Stadtviertel- und Häuserkomitees zur Lösung von Fragen, die in ihrer Kompetenz stehen, einberufen werden.

In Fällen wenn die Einberufung einer Vollversammlung der Bürger erschwert ist, können Versammlungen von Vertretern der Bewohner der Wohnorte, Mikrorayons, Stadtviertel, Straßen und Wohnhäuser durchgeführt werden. Die Vertretungs-normen werden vom Vollzugskomitee des entsprechenden Stadt-, Stadtbezirks-, Siedlungs-, Dorf- und Ausowjets der Volksdeputierten festgelegt.

Artikel 5. Die Vollversammlungen der Bürger werden nach Notwendigkeit, doch nicht seltener als einmal jährlich, einberufen.

Die Vollversammlung ist legitimiert, falls mehr als die Hälfte der gesamten Bürgerzahl, die berechtigt sind, an der Versammlung teilzunehmen, oder ihrer Vertreter erscheint.

Wenn notwendig, werden zu den Vollversammlungen der Bürger Leiter entsprechender Betriebe, Institutionen und Organisationen eingeladen.

Artikel 6. Die Vollversammlungen der Bürger lassen sich in ihrer Arbeit von der Gesetzgebung der UdSSR und der Kasachischen SSR, von gegebener Ordnung, von den Beschlüssen der entsprechenden Sowjets der Volksdeputierten und ihrer Vollzugskomitees leiten.

II. Die Vollmachten der Vollversammlungen der Bürger

Artikel 7. Auf den Vollversammlungen der Bürger werden: 1) die ehrenamtlichen Siedlungs-, Dorf-, Aul-, Revier-, Straßen-, Stadtviertel- und Häuserkomitees, die Kameradschaftsgerichte und andere Organe der gesellschaftlichen Aktivität der Bevölkerung gewählt; 2) Berichte und Informationen über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten, der ständigen Kommissionen, der Vollzugskomitees, ihrer Abteilungen und Verwaltungen sowie der Organe der gesellschaftlichen Aktivität der Bevölkerung, der Abschnittsbevollmächtigten der Miliz der Leiter von Kulturpalästen, Kulturhäusern und Klubs, von Kultur- und Sportkomplexen,

von Sportanlagen entgegengenommen;

3) Entwürfe von Gesetzen und Beschlüssen der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und ihrer Vollzugskomitees zu den wichtigsten Fragen erörtert, die Gesetzgebung und andere Akte der Organe der Staatsmacht und der Verwaltung erläutert;

4) Fragen der baulichen Ausgestaltung der Wohnorte, des Erhaltens und der gebührenden Nutzung des Wohnraums, der dienstleistungsmäßigen kulturellen und anderer Betreuung der Bevölkerung der Entfaltung von Körperkultur und Sport, der Freizeitgestaltung der Bürger an den Wohnorten, des Natur- und Umweltschutzes der Hilfeleistung für die Kolchose und Sowchose bei der Durchführung landwirtschaftlicher Arbeiten, der Entwicklung der individuellen Nebenwirtschaften der Bürger zur Heranziehung der Bevölkerung an die Arbeit zur Realisierung der Wähleraufträge diskutiert;

5) Fragen der Erziehung der Bevölkerung im Geiste der sowjetischen Patriotsmus, des sozialistischen Internationalismus, der Befolgung der Gesetze, des schonenden Verhaltens zum Volkseigentum, der Unduldsamkeit gegenüber Trunksucht, Rowdytum, Habgier und zu anderen gesellschaftswidrigen Erscheinungen erörtert;

6) das Benehmen von Bürgern erörtert, die die sowjetischen Gesetze, die öffentliche Ordnung, die Ordnung des sozialistischen Gemeinschaftslebens sowie die Beschlüsse der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, ihrer Vollzugskomitees und der Vollversammlungen der Bürger verletzen;

7) Fragen behandelt, die mit der Benennung oder Umbenennung in festgelegter Ordnung der Wohnorte, Straßen, Plätze und anderer Bestandteile der Wohnorte verbunden sind;

8) Fragen der Selbstbestimmung der Landbevölkerung beschlossen;

9) In den Vollversammlungen der Bürger können in Übereinstimmung mit der Gesetzgebung auch andere Fragen des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus erörtert werden.

Artikel 8. Auf den Vollversammlungen der Bürger werden auch Deputiertenkandidaten für die Siedlungs-, Dorf-, Aul-, Ausowjets der Volksdeputierten aufgestellt und Fragen der Abberufung der Deputierten dieser Sowjets auf der Grundlage der Rayon- (Stadt-) Volksgerichte gewählt und Fragen ihrer Abberufung gelöst.

Die Ordnung der Durchführung und Legitimation solcher Bürger-vollversammlungen werden von der entsprechenden Gesetzgebung der UdSSR und der Kasachischen SSR reglementiert.

Artikel 9. Die Vollversammlungen der Bürger können sich mit Vorschlägen an staatliche und gesellschaftliche Organe, Betriebe, Institutionen und Organisationen sowie an Amtspersonen wenden, die verpflichtet sind, diese Vorschläge nicht später als in einem Monat zu erörtern und über die getroffenen Maßnahmen dem Vollzugskomitee des entsprechenden Sowjet der Volksdeputierten zu berichten, der die Durchführung darüber benachrichtigt.

Artikel 10. Die Vollversammlungen der Bürger können gegen Personen, die im Punkt 6 des Artikels 7 dieser Ordnung aufgeführten Verletzungen zugefallen haben oder die Beschlüsse der Vollversammlungen nicht erfüllen, Erziehungsmaßnahmen - Verwarnung oder Mißbilligung - anwenden.

Die Vollversammlungen der Bürger können nötigenfalls Materialien über Personen, die die öffentliche Ordnung oder die Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens verletzt haben, dem Kameradschaftsgericht übergeben oder bei zuständigen Organen um Heranziehung des Verletzers zur administrativen oder anderen Verantwortung ansuchen.

III. Die Ordnung der Vorbereitung und Durchführung der Vollversammlungen der Bürger

Artikel 11. Die Vorbereitung und Durchführung der Vollversammlungen der Bürger wird vom Vollzugskomitee des entsprechenden Sowjets der Volksdeputierten gewährleistet.

Falls die Vollversammlung von ehrenamtlichen Siedlungs-, Dorf-, Aul-, Revier-, Straßen-, Stadtviertel- oder Häuserkomitees einberufen wird, wird sie vom entsprechenden Komitee vorbereitet.

Über die Zeit und den Ort der Einberufung der Vollversammlungen der Bürger und die zu erörternden Fragen wird die Bevölkerung im voraus in Kenntnis gesetzt.

Artikel 12. Die Vollversammlung der Bürger wird vom Vorsitzenden (Stellvertreter, Sekretär) des Vollzugskomitees des entsprechenden Sowjets der Volksdeputierten oder einer Person eröffnet, die dazu durch das

Vollzugskomitee bevollmächtigt worden ist.

Die Vollversammlung der Bürger, die vom ehrenamtlichen Siedlungs-, Dorf-, Aul-, Revier-, Straßen-, Stadtviertel- oder Häuserkomitee einberufen wird, wird vom Vorsitzenden (Stellvertreter, Sekretär) des entsprechenden ehrenamtlichen Komitees eröffnet.

Artikel 13. Zur Führung der Vollversammlung der Bürger wird ein Präsidium, bestehend aus einem Vorsitzenden, einem Sekretär und 1 bis 3 Mitglidern gewählt.

Die Tagesordnung wird von der Bürgervollversammlung bestätigt.

Artikel 14. Auf der Vollversammlung der Bürger wird ein Protokoll geführt, in dem das Datum und der Ort der Durchführung der Versammlung, die Gesamtzahl der Bürger, die auf dem entsprechenden Territorium wohnen und das Recht besitzen, an der Versammlung teilzunehmen, oder die Gesamtzahl der Vertreter, die Zahl der Anwesenden, die Zusammensetzung des Präsidiums, die Tagesordnung, der Inhalt der Reden und die getroffenen Beschlüsse angegeben werden.

Das Protokoll wird vom Vorsitzenden und Sekretär der Vollversammlung der Bürger unterzeichnet und dem Vollzugskomitee des entsprechenden Sowjets der Volksdeputierten übergeben.

Artikel 15. Die Beschlüsse der Vollversammlungen der Bürger werden in offener Abstimmung durch die Mehrheit der Stimmen der anwesenden Bürger angenommen.

Die Beschlüsse der Vollversammlungen müssen unbedingt von allen Einwohnern der entsprechenden Siedlungen, Wohnkomplexe, Stadtviertel, Straßen und Wohnhäuser erfüllt werden.

Artikel 16. Die von den Vollversammlungen der Bürger getroffenen Beschlüsse werden von den Vollzugskomitees der entsprechenden Sowjets der Volksdeputierten oder in ihrem Auftrag von den ehrenamtlichen Siedlungs-, Dorf-, Aul-, Revier-, Straßen- und Stadtviertel-, Häuserkomitees sowie von anderen Organen der gesellschaftlichen Selbsttätigkeit der Bevölkerung in die Tat umgesetzt.

An der Realisierung der Beschlüsse der Vollversammlungen der Bürger beteiligen sich die Bürger selbst sowie entsprechende Betriebe, Einrichtungen und Organisationen.

Die Vollzugskomitees der Sowjets benachrichtigen die Bevölkerung ständig über die Erfüllung der Beschlüsse der Vollversammlung der Bürger.

Artikel 17. Die Beschlüsse der Vollversammlungen der Bürger, die der Gesetzgebung widersprechen, unterliegen der Außerkraftsetzung durch das Vollzugskomitee des entsprechenden Stadt-, Stadtbezirks-, Siedlungs-, Dorf- und Ausowjets der Volksdeputierten mit einer nachfolgenden Benachrichtigung der Vollversammlung der Bürger darüber.

Panorama Schwierigkeiten und Besorgnisse des Herrn Adelman

Der Direktor der amerikanischen Agentur für Rüstungskontrolle und Abrüstung Kenneth Adelman hat dieser Tage in Philadelphia eine Rede gehalten, die "ein gespieltes Pathos, Heuchelei und Verfälschung des realen Sachverhalts in der internationalen Arena geprägt war".

begreift aber etwas anderes nicht, nämlich, daß ein derartiger Trick heute das amerikanische Volk und die Verbündeten der USA nicht mehr "beruhigen" kann. Ihm ist es auch nicht bewußt, daß er sich nur lächerlich macht, als er die "Hoffnung" äußert, daß "sich die Russen" den USA bei der Realisierung der auf dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen übernommenen Verpflichtung "anschließen werden".

"Für uns, auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle arbeitende Menschen, kam eine kritisch wichtige, schwierige und aufregende Zeit. Wie man in den schmerzigen Jahren sagte, blickt die ganze Welt auf uns", rief Adelman emphatisch aus. Es ist in der Tat eine wichtige Zeit. Diese erfordert Verantwortungsgelübde, konstruktiver Herangehen und ein echtes Streben, das Problem der Bekämpfung der Welt von der nuklearen Gefahr zu lösen, dem Weltfrieden die Tür in den Weltraum zu versperren und die gefährlichen Waffenarsenale auf der Erde drastisch zu reduzieren.

Auf das in der Erklärung M. S. Gorbatschows vom 15. Januar unerbittliche großangelegte sowjetische Friedensprogramm eingehend, sagte Adelman nicht einmal, dessen Hauptziel - Befreiung der Menschheit von den Kernwaffen und von anderen Massenvernichtungswaffen bis zum Jahre 2000 - zu erwähnen. Er nennt dieses Programm "den jüngsten Vorschlag" und behauptet, daß dieser "einige konstruktive Elemente enthält und die anderen Elemente dieses Vorschlags für die Russen eigentlich üblich sind." Es scheint, daß Adelman nicht begreift, daß das sowjetische Programm ein markanter Ausdruck des konsequenten und prinzipiellen Friedenskurses des Sozialismus ist, der seit Beginn des nuklearen Zeitalters unabwäglich für die Beseitigung der Kernwaffen eintritt.

Was teilte nun der Direktor der amerikanischen Agentur der Welt mit? Worin bestehen seine Schwierigkeiten? Was bewegt ihn?

Dem Chef der amerikanischen Agentur "entgeht" dabei gänzlich die Tatsache, daß sich der USA-Administration, wenn sie dem Ziel trau ist, die Kernwaffen zu beseitigen, wie dies in Washington oft verkündet wird, eine praktische Chance bietet, sich damit real zu befassen, statt die nächsten zehn bis 15 Jahre für die Schaffung einer äußerst gefährlichen neuen Waffe im Weltraum zu vergeuden.

Auf den Prozeß der Reduzierung und Begrenzung der Rüstungen eingehend, erklärte Adelman: "Ich schreibe über diesen Prozeß und denke daran mit den letzten zehn Jahren. Die Grundprobleme und Fragen bleiben jedoch unverändert." Es ist angebracht, ihn zu fragen, wer denn daran schuld ist? Die Antwort auf diese Frage ist offenbar gerade darin enthalten, was Adelman selbst schrieb und sagte. Schließlich stammt aus seinem Mund folgende "Offenbarung": "Die Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen sind lediglich ein Trick, dessen wir uns bedienen müssen, um das amerikanische Volk und unsere Verbündeten zu beruhigen."

Solche Vertreter Washingtons wie Adelman sind jedoch von der Perspektive offensichtlich gar nicht erbaut, die Welt von den Kernwaffen zu befreien. Ihnen geht die Idee selbst gegen den Strich eine Vereinbarung mit der Sowjetunion zu erzielen. Aus diesem Grund erfindet er verschiedenartige "Argumente" und stellt einer Vereinbarung künstliche Hindernisse in den Weg. So wirft er der UdSSR völlig unbegründet eine "Verletzung" der geltenden Abkommen vor und führt das "Problem der Kontrolle" ins Feld. Dabei läßt er außer acht, daß diese dürftigen Washingtoner "Sprosse" längst verkommen sind, wie amerikanische "Falken" sie durch ihre Reden und allerlei "Vorträge" auch aufrichten mögen.

Heute behauptet der Chef der Agentur aber, daß die USA den Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen große "Aufmerksamkeit" schenken. Gleichzeitig "offenbar" er aber selbst, worin diese besteht: Die USA streben danach, die nuklearen Rüstungen zu reduzieren. Sie würden jedoch nicht auf SDI, das heißt, auf das "Sternenkrieg"-Programm, verzichten. Man solle einen Weg wählen, der ein "gleichzeitiges Funktionieren der Rüstungskontrolle und von SDI ermöglichen würde". Das ist, um mit Adelman selbst zu reden, wirklich ein Trick. Erklären, das Anhalten von Waffen bis hin zu ihrer Ausdehnung auf den Weltraum könne mit einer Rüstungskontrolle einhergehen, heißt, von der Intelligenz seiner Zuhörer eine äußerst schlechte Meinung zu haben.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR auf seiner Sitzung am 20. Februar 1986 die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten im Gebiet Turgai zur Verbesserung der Tätigkeit der Betriebe und Organisationen des Dienstleistungsbereichs für die Bevölkerung erörtert.

In dem diesbezüglich gefaßten Beschluß wird festgestellt, daß die Sowjets des Gebiets unter der Leitung der Parteikomitees Maßnahmen zur weiteren Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung, zur besseren Befriedigung ihrer Bedürfnisse und Belange sowie zur Vervollkommnung des Dienstleistungsbereichs realisieren.

Zugleich kommen in der Tätigkeit der Sowjets des Gebiets zur Verbesserung der kulturellen, sozialen, ärztlichen, handelsmäßigen Betreuung, der kommunalwirtschaftlichen Dienstleistungen sowie anderer Arten der Betreuung noch zahlreiche ernsthafte Mängel vor. Die materielle Basis dieses Zweiges ist nach wie vor mangelhaft. Die Pläne der Betriebs- und sozialwirtschaftlichen Dienstleistungen werden vernachlässigt, während die für diese Zwecke bereitgestellten staatlichen Investitionen alljährlich nicht verbraucht werden. Zahlreiche Siedlungen werden unbefriedigt mit Wasser und Gas versorgt, hier gibt es kein Kanalisationsnetz und auch keine zentralisierte Wärmeversorgung.

Die Sowjets und ihre Organe kontrollieren nur mangelhaft die Befolgung des Wohnungsgesetzes. Es werden Verletzungen der Ordnung bei der Zuweisung von Wohnungen und ihrer Nutzung zugelassen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoff bedarf einer Verbesserung. Die Badeanstalten, Wäschereien und das Hotelwesen erführen nicht die notwendige Weiterentwicklung.

Ernsthafte Mängel gibt es im Dienstleistungsbereich. Minderwertig bleibt nach wie vor die Qualität der Dienste. Die Erfüllung der Bestellungen der Kunden wird hinausgezögert, zu langsam werden neue Arten und fortschrittliche Formen der Dienstleistungen eingeführt. Die Aufgaben zur Eröffnung neuer Maschinereien und Annahmestellen werden nicht erfüllt. Besonders hier bei den Dienstleistungswesen im Dorf zurück.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten im Gebiet Turgai zur Verbesserung der Tätigkeit der Betriebe und Organisationen des Dienstleistungsbereichs für die Bevölkerung

Nachrichtenmittel hervor. Zahlreiche Siedlungen haben noch keinen Busverkehr und sind nicht radiofiziert. Das Straßennetz wird nur langsam ausgebaut. Die örtlichen Sowjets bekunden keine Prinzipienfestigkeit und Beharrlichkeit bei der Beseitigung der Mängel bei der Betreuung der Bevölkerung zu ergreifen, im Sinne der Forderung des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans die organisatorische Arbeit zur größtmöglichen Entwicklung des Dienstleistungsbereichs zu verstärken. Ihn als äußerst wichtigen Faktor zur Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung und des Volkswohstandes zu betrachten.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR forderte den Turgai-Gebietssowjet der Volksdeputierten auf, entscheidende Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel bei der Betreuung der Bevölkerung zu ergreifen, im Sinne der Forderung des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans die organisatorische Arbeit zur größtmöglichen Entwicklung des Dienstleistungsbereichs zu verstärken. Ihn als äußerst wichtigen Faktor zur Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung und des Volkswohstandes zu betrachten.

Den Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets und ihren Vollzugsorganen wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Verfassungsrechte und Vollmachten besser zu nutzen, beharrlich eine komplexe Entwicklung ihrer Territorien und die strikte Erfüllung der Pläne für den Bau von Wohnungen, kulturellen und sozialen Einrichtungen, die Festlegung der materiell-technischen Basis der Zweige des Vorleistungsbereichs und ihrer Kompletierung mit qualifizierten Kadern anzustreben.

Beachtliche Unterlassungen gibt es bei der Organisation des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung. Nicht vollständig werden die für Arbeitsschutz und Gesundheitserhaltung bewilligten Mittel in Anspruch genommen. Der narkologische Dienst und die Antialkoholpropaganda sind schlecht organisiert.

Mängel kommen in der Tätigkeit der Kultur- und Aufklärungs-einrichtungen, in der Organisation der Körperkultur und medizinischen Betreuung und der sinnvollen Freizeitgestaltung der Werktätigen vor. Die Schaffung von Kultur- und Sportkomplexen wurde hinausgezögert.

All das zeugt davon, daß die Sowjets der Volksdeputierten und die Wirtschaftsorgane des Gebiets sich mangelhaft mit Fragen der Entwicklung der Zweige der Volkswirtschaft und des Dienstleistungsbereichs für die Bevölkerung befassen. Die erwähnten Mängel gehen vielfach auf die Abschwächung der Kontrolle der Sowjets über die Realisierung der Beschlüsse der höherstehenden Organe und ihrer eigenen Entscheidungen zurück, gerichtet auf die Entwicklung und Vervollkommnung des Dienstleistungsbereichs.

Das Präsidium beauftragte die Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Turgai und ihre Vollzugsorgane, eine strikte Befolgung des Wohnungsgesetzes zu gewährleisten, die Kontrolle der Inventur und Zuweisung von Wohnungen zu verstärken, die Forderungen an die Wohnungsämter und Baureparaturbetriebe zu erhöhen, bei der Instandhaltung der Wohngebäude und der Versorgungsleitungen sowie bei der Versorgung mit Gas und Brennstoff Ordnung zu schaffen, den steigenden Bedarf der Bevölkerung an Dienstleistungen besser zu decken. Die Aufmerksamkeit wurde auf die Notwendigkeit gelenkt, den Versorgungsgrad der Bevölkerung mit Dienstleistungen auf dem flachen Lande zu heben, die Einrichtung von Dienstleistungshäusern und komplexen Annahmestellen in kurzer Zeit abzuschließen, zur Verbesserung der Qualität und Kultur der Betreuung die Möglichkeiten des ökonomischen Experiments, das im Zweig durchgeführt wird, besser zu nutzen.

alljährlichen Dispensar- und Betreuung der Bevölkerung zu organisieren, die Arbeitsbedingungen und den Arbeitsschutz zu verbessern, die Effektivität der sanitären und medizinischen Betreuung zu erhöhen, das Netz narkologischer Einrichtungen zu erweitern, die Arbeit zur Ausrottung von Trunksucht und Alkoholisierung zu verstärken, beharrlich eine gesunde Lebensweise durchzusetzen, effektiver verschiedene Formen und Methoden der kulturellen Massenarbeit und Körperkultur einzuführen, die Prinzipien der ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Freizeitgestaltung zu entwickeln, die Erfassung aller Bevölkerungsschichten durch kulturelle und Sportveranstaltungen zu erreichen, die Schaffung von Kultur- und Sportkomplexen zu beschleunigen sowie allerorts neue sowjetische Bräuche und Riten einzuführen.

Das Vollzugskomitee des Gebietssowjets, wird im Beschluß unterstrichen, daß eine bedingungslose Erfüllung seiner Beschlüsse zu erreichen, die Tätigkeit aller Deputiertengruppen und der Öffentlichkeit zur Realisierung von Maßnahmen zu aktivieren, die mit der Erweisung von Dienstleistungen an der Bevölkerung verbunden sind, die Kontrolle über die Befolgung des Gesetzes und anderer Rechtsakten, die die Arbeit der Betriebe des Dienstleistungsbereichs reglementieren, zu verstärken und aufmerksam auf die Vorschläge und Klagen der Bürger zu reagieren.

Zur Kenntnis genommen wurde die Versicherung des Ministers für Bau von Schwerindustriebetriebe der Kasachischen SSR N. M. Makijewski, daß das von ihm geleitete Ministerium die nötigen Maßnahmen zur Entwicklung einer Baubasis und zur termingerechten Inbetriebnahme der kulturellen und sozialen Einrichtungen im Gebiet Turgai ergreifen wird.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beauftragte das Staatliche Agrarindustrie-Komitee der Kasachischen SSR, die Republikministerien für Autostraßen, für Kraftverkehr, für Dienstleistungswesen, für Kommunalwirtschaft, für Gesundheitswesen, für Kultur, für Nachrichtenwesen, für Handel und den Kasachischen Republikkommunalesowjetverband, zusätzliche Maßnahmen zur beschleunigten Entwicklung des Dienstleistungsbereichs im Gebiet Turgai zu realisieren.

Aufschlußreiches Treffen



Der Erste Sekretär des ZK der PVAP und Vorsitzender des Staatsrates der VR Polen Wojciech Jaruzelski und Karl-Heinz Schröder, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des DKP-Vorstandes haben in Warschau bei einem Treffen ihre Unterstützung für das sowjetische Programm zur vollständigen und weltweiten Beseitigung der Kernwaffen bis zum Jahr 2000 bekundet.

Im Raum der palästinensischen Lager in den südlichen Vorstädten von Westbeirut bleibt die Lage nach wie vor gespannt. Dort kam es wieder zu bewaffneten Zusammenstößen, die Tote und Verwundete zur Folge hatten. In den örtlichen politischen Kreisen wird festgestellt, daß die neue Zuspitzung der Lage auf die Umtriebe Israels und seiner örtlichen Agentur zurückgeht, die den Prozeß der Stabilisierung der Lage in Libanon zu untergraben suchen.

Die Selten hoben hervor, daß der Kampf gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe und die Unterstützung der darauf gerichteten Initiative gegenwärtig das Hauptanliegen aller fortschrittlichen und demokratischen Kräfte der Welt sind.

Unter Bild: Diese Einwohnerin von Beirut eilt in einen Unterstand während einer Beschlebung.

Während des Treffens wurde die Besorgnis über die Verstärkung der Aktivitäten der revanchistischen Kräfte in der BRD geäußert, die gegenwärtig zu verzeichnen ist. Diese Kräfte suchten die territorialen und politischen Realitäten in Europa in Zweifel zu ziehen. Beide Seiten verwiesen in diesem Zusammenhang darauf, daß diesen provokatorischen Aktionen eine Abfuhr erteilt werden muß.

Luftraumverletzungen dauern fort

Aufklärungsflugzeuge der USA vom Typ CR-71 sind dieser Tage einem Bericht der Nachrichtenagentur der KVDR zufolge zweimal in den Luftraum der KVDR über den Territorialgewässern im Japanischen und dem Gelben Meer eingedrungen. Ähnliche Flüge habe es auch am 14., 17. und 20. Februar gegeben.

Die Gefahr derartiger Luftspionageakte besteht darin, daß sie im Raum der Koreanischen Halbinsel während der großangelegten amerikanisch-südkoreanischen Manöver "Team Spirit '86" unter Bedingungen durchgeführt werden, da bedeutende Truppenkontingente und gewaltige Mengen von Kriegstechnik in Bewegung gesetzt sind.

Proteste gegen Raketenstationierung

Das Komitee der beunruhigten Bürger hat an die fortschrittliche Öffentlichkeit Belgiens den Appell gerichtet, den ersten Jahrestag der Stationierung von 16 US-amerikanischen Nuklearraketen auf belgischem Boden mit Protestdemonstrationen und Aktionen zivilen Ungehorsams zu begehen.

Diese Organisation war im März vorigen Jahres in Florennes gegründet worden, ein Jahr nachdem dort auf den USA-Luftstützpunkten die ersten Tomahawk-Raketen gebracht worden waren. In einem in Brüssel verbreiteten Kommuniqué wurden alle Patrioten, denen Frieden und Leben auf der Erde am Herzen liegen, aufgefordert, dieses düstere Jubiläum am 15. März mit einer Blockade des Raketenstützpunkts zu begehen.

Briefe an die Freundschaft

Zum Bewußtsein tragen

Die Mitarbeiter der Kultureinrichtungen des Rayons Balkaschino unterstützen gleich allen Sowjetmenschen die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, wonin der Friedenswille aller progressiven Menschheit klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht wird.

Auf der Versammlung, die vom Gewerkschaftsleiter der Rayonkulturbteilung Svetlana Knoll eröffnet wurde, sprach Helene Kiebe, Leiterin des Lesesaals der Rayonbibliothek, über die Bedeutung der Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung.

„Unsere Aufgabe ist die Schlüsselfragen der Parteidokumente und ihre weltpolitische Bedeutung sowie die Literatur über Gegenwartsprobleme zum Bewußtsein eines jeden zu tragen.“

„Mit einem Gefühl tiefster Empfindsamkeit las ich den Text der Erklärung“, sagte die Leiterin der Bücherausleihe der Rayonbibliothek, Therese Langolf, Mutter von fünf Kindern. „Wir Frauen sind gegen jeglichen Krieg, wir wollen Frieden, damit wir ruhig unsere Kinder und Enkel erziehen können!“

In dem auf der Versammlung abgefaßten Beschluß wurde der Friedenswille der Teilnehmer bekräftigt und ihre Bereitschaft, alles Mögliche für die Erhaltung und Festigung des Friedens zu tun, offenbart.

Reingold WAGNER

Gebiet Zelinograd

Mit reinem Gewissen

In unserem Dorf Dobrolubowo, wie übrigens in einem beliebigen anderen, kennen die Einwohner einander gut. Würden Sie aber nach Pauline Mitlag fragen, so hätten sie auch sofort eine genaue Charakteristik dieser Frau bekommen, denn jeder weiß, daß Pauline Deputierte des Dorfsowjets ist, und das ist die Anerkennung ihrer Mitmenschen für gewissenhafte Arbeit, aktive gesellschaftliche Tätigkeit.

Paulines Kindheit fiel in die schweren Kriegsjahre. Sie war eine fleißige Schülerin und lernte gut, doch an Weiterbildung konnte sie damals nicht denken. Man mußte arbeiten.

Zehn Jahre lang war Pauline Melkerin, erreichte dabei hohe Leistungen. Davon sprechen heute beherzt die zahlreichen Ehrenurkunden der Sowchos- und der Rayonleitung. Gesundheitshalber mußte sie aber umwecheln.

So wurde sie Sanitätlerin im örtlichen Krankenhaus. Aber auch hier, in dieser für sie unbekannteren Arbeit, ließ Pauline sehr bald von sich reden. So ist der Mensch: wenn ihm die Liebe zur Arbeit von Kind an anverzogen wird, dann kommt es zum Ausdruck, ganz gleich wo der Mensch

eingesetzt ist.

Es sind nun 20 Jahre her, seit Pauline Mitlag ins Krankenhaus kam. Sie hat sich inzwischen so eingearbeitet, daß weder ihre Kollegen noch die Patienten es glauben wollen, Pauline sei früher mal einem anderen Beruf nachgegangen.

Im Dorfsowjet ist Pauline Mitlag für den Gesundheitsschutz und die soziale Einrichtung des Dorfes mitverantwortlich. Sie ist mit ganzer Seele bei der Sache und kann demnach mit reinem Gewissen ihren Wählern Rechenschaft ablegen.

Julia KONIG

Gebiet Nordkasachstan

Meinem Kollegen und Kampfesfreund

Am 20. Februar beging mein Freund Erich Ohngemach sein 70. Wiegenfest.

Nach Absolvierung der Mittelschule 1934 ging Erich auf die Universität in Baku und studierte Geschichte. Er zeigte ausgezeichnete Lernerfolge und wurde schon 1939 ins Schamjan-Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KP Aserbaidschans als wissenschaftlicher Mitarbeiter aufgenommen. Der Krieg war alles über den Haufen. Erich Ohngemach wurde wie Tausende Sowjetmenschen zur Verteidigung der Heimat einberufen.



Mit vier Medaillen wurde sein Kampfweg im Großen Vaterländischen Krieg gewürdigt. Zum 40. Stegtag wurden ihm die diesem Ereignis zur Würdigung gestiftete Medaille und der „Orden des Vaterländischen Krieges“ 2. Klasse verliehen. Nach dem Krieg arbeitete Erich Ohngemach ununterbrochen auf dem Gebiet der Volksbildung. Mit 20 Ehrenurkunden und vielen Dankensagen wurde Erichs pädagogische Tätigkeit gewürdigt. Zahlreiche Dankbriefe von seinen ehemaligen Schülern, die er in 30 Jahren gelehrt hat, sind ebenfalls eine würdige Anerkennung seiner hingebungsvollen Arbeit.

Seit 10 Jahren ist Erich Ohngemach nun im Ruhestand. Aber er gönnt sich auch heute keine Ruhe und ist gesellschaftlich aktiv.

Im Namen vieler seiner Freunde und Schüler möchte ich meinem verehrten Freund die besten Glückwünsche senden, ihm feste Gesundheit und noch viele Jahre glücklich im Kreise seiner Nächsten wünschen.

David JOST

Gebiet Kokschetaw

Für eine gesunde Lebensweise

Vom 1. Februar bis zum 31. Juli 1986 wird in unserem Lande die Aktion „Für effektive Arbeit und eine gesunde Lebensweise“ durchgeführt. Gestartet von der Uniongesellschaft für Bekämpfung der Trunksucht und des Alkoholismus und dem Journalistenverband der UdSSR, soll sie der gesamten Tätigkeit auf diesem Gebiet einen neuen Impuls verleihen.

Die „Freundschaft“ wird unter der Rubrik „Für eine gesunde Lebensweise“ Beiträge über sinnvolle Freizeitgestaltung der sowjetischen Menschen und nachahmenswerte Formen der kulturellen und massenparteilichen Arbeit veröffentlichen.

Neue Tradition

Großer Beliebtheit erfreuen sich bei den Arbeitern des Karagandaer Reparaturwerkes für Bergbauausrüstungen die Feste „Zusammen mit dem Vater, zusammen mit der Mutter“, die im betriebseigenen Kulturhaus am Wochenende veranstaltet werden.

An solchen Tagen organisieren die Kulturschaffenden für ihre Gäste interessante Treffen mit bekannten Künstlern, Sportlern, Ärzten, Modeschöpfern und Zuschneidern. Während die Erwachsenen beschäftigt sind, können sich die Kleinen die Aufführungen des Puppentheaters „Tere-mok“ ansehen. Viele Vorstellungen dieses Laienkunstkollektivs sehen sich zusammen mit ihren Kindern auch die Eltern an.

Auch die anderen Laienkunstkollektive des Kulturhauses beteiligen sich an diesen nutzbringenden Familienfesten. Besonders rege Konzerttätigkeit haben das

Ensemble für Gesellschafts tänze „Semizwetk“ und das Orchester russischer Volksinstrumente „Fodorowskije Loshkarl“ entfaltet. Eben diese beiden Kollektive sorgen am letzten Wochenende für lustige Stimmung. In den Pausen zwischen einzelnen Darbietungen konnten die Eltern sich mit Pädagogen, Ärzten, Juristen und Trainern über verschiedene Probleme der Erziehung beraten. Die Bibliothekarin Olga Chablowa machte die Versammelten mit Neuerscheinungen im Bereich Schule, Familienführung und -erziehung bekannt.

Die Erwachsenen und Kinder sind mit dieser mannigfaltigen Form der Freizeitgestaltung sehr zufrieden, denn das Programm jedes Festes wird nach ihren Wünschen und Neigungen gestaltet.

Irina MAMAJEWA,

stellvertretende Direktorin des Kulturhauses Karaganda

Am Wochenende ins Freie

Im Winter stehen die Pionierlager in der Regel leer. „Warum eigentlich?“ fragten sich die Werktätigen der Stadt. Seither ist es dort am Wochenende immer lebhaft. Ganze Familien verbringen hier ihre Freizeit inhaltsreich. Eisangeln, Fußball auf dem Schnee und eine lustige Diskothek am Abend bereiten Besuchern verschiedenen Alters viel neue Kräfte für die kommenden Werktage. Gleichzeitig werden die Lagergebäude renoviert, wird also das Gute mit Nützlichem vereint.

„Unsere Familie verbrachte das Wochenende schon dreimal im Pionierlager. Geologisch“ erzählt Heinrich Wagner, Arbeiter in der Produktionsvereinigung „Aksjubnet“. „Was mich begeistert, so habe ich es gern, mehrere Stunden im Freien zu wandern. Die starken Schneewehen, verschneiten Bäume und die kalte Stille regen zum Nachdenken an. Es freut mich, daß auch mein Sohn an den Ausflügen Gefallen findet.“

Leo BIRKLE

In Interessengemeinschaften

Die Stadtabteilung Kultur von Schtschuschinsk liest Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Kulturveranstaltungen des Gebiets die materiell-technische Basis der Kulturveranstaltungen der Stadt bedeutend bereichert. Den Werkstätten stehen heute vier Kulturhäuser (eins darunter wurde kurz vor der Jahresende eingeweiht), 17 Klubs, 50 Bibliotheken, mehrere Sporteinrichtungen, darunter das Stadion „Lokomotiv“, die Skirohrrasse und andere, zur Verfügung.

Im Stadtkulturhaus gibt es heute mehrere Klubs und Interessengemeinschaften. „Musikalische Begegnungen“, „Teerunde am Freitag“, der Kriegs- und Arbeitsveteranen und andere, die Hunderte Menschen verschiedenen Alters vereinen. Sehr aktiv ist die Agitationsbrigade. „Die Gesellschaft klagt an.“ Mit seinen abwechslungsreichen Konzertprogrammen tritt dieses Kollektiv in Betrieben und Lehranstalten auf. Die Laienkünstler fahren oft in die Kolchose und Sowchose des Gebiets. In sämtlichen Kultureinrichtungen gibt es Gemeinschaften für Stricken, Nähen, Gesellschaftstänze, rhythmisches Gymnastik und andere.

In den Tagen der Arbeit des XXVII. Parteitags der KPdSU wird in sämtlichen Kultureinrichtungen der Stadt die ganze kulturelle und Erziehungsarbeit unter der Devise „Dir Partei unserer Schöpfung“ verlaufen. Die Laienkunstkollektive, Ensembles, Interessengemeinschaften und Agitationsbrigaden der Klubs und Kulturhäuser haben inhaltsreiche und mannigfaltige Programme eingeübt, die eine Widerspiegelung der Errungenschaften der Stadt in allen Bereichen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens sind.

Eduard ZEIER

Gebiet Kokschetaw



Im Ostkasachstaner russischen Geleitschauspielhaus „Dshambul“ fand die Erstaufführung des Bühnenstücks von W. Tschitschowa „Dieser seltsame Russe“ statt. Im Drama werden wichtige Fragen berührt, die die heutige Generation der Menschen im Kampf für Frieden, für Humanismus und gegen die Kräfte der Reaktion bewegen.

Die Aufführung läßt keinen Zuschauer im Saal gleichgültig. Die Inszenierung wurde vom Chefregisseur des Theaters W. Parschow besorgt, als Bühnenbildner bewährte sich N. Sinschenko. In der Aufführung wirken die Schauspieler G. Timtschenko, B. Rudenko, L. Feklistowa, W. Solowjowa und andere mit.

Unser Bild: Eine Szene aus der Aufführung.

Foto: Wladislaw Pawlunin

Sie verstehen einander gut

Wie könnten Unterricht und außerschulische Arbeit vervollkommen werden? Diese Frage bewegt viele Pädagogen. Alexander Hessel, Oberlehrer an der Majakowski-Schule im Rayon Sharminski, Gebiet Sempalatinsk, löst dieses Problem erfolgreich. Bereits 30 Jahre unterrichtet er im Fach Deutsche Sprache.

Er fördert die selbständige Tätigkeit der Schüler und meint, diese und der schöpferische Geist der Schüler seien wichtige Komponenten der Erziehungsarbeit.

Alexander Hessel besitzt ein außerordentliches Organisations-talent. Er kann sich leicht den Interessen der Kinder anpassen. Die Kinder glauben solchen Pädagogen und erfüllen gern ihre Aufgaben. Des öfteren kommt es unter ihnen zu einer Art Wettbewerb darum, wer die Aufgaben schneller und besser erfüllt.

Zahlreiche ehemalige Schüler von Alexander Hessel sind in seine Fußstapfen getreten und unterrichten heute selbst im Fach Deutsch in verschiedenen Schulen des Gebiets. Sie alle unterhalten enge freundschaftliche Beziehungen zu ihrem Lehrer, treffen sich oft, holen sich bei ihm Rat und tauschen Erfahrungen aus.

Swetlana TARASSOWA,

Leiterin des Fremdsprachenkabinetts im Lehrerbildungsinstitut

Sozialistische Gesetzlichkeit festigen

Wie in den Materialien des Oktoberplenums (1985) des ZK der KPdSU betont wurde, wird die Partei auch künftig verschiedene Maßnahmen zur weiteren Festigung der Ordnung treffen, um unser Leben von fremden Erscheinungen, von beliebigen Anschlägen auf die Interessen der Gesellschaft und der Staatsbürger zu säubern und die sozialistische Gesetzlichkeit zu festigen. In diesem Zusammenhang wächst die Rolle der Rechtsschutzorgane. Was wird gegenwärtig getan, um die höchste Effektivität der Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Ordnung, zur Verhütung von Rechtsverletzungen und zur Überwindung verschiedener gesellschaftswidriger Erscheinungen, zur Ausmerzung der Kriminalität und ihrer Ursachen zu gewährleisten?

Unser Korrespondent Valeri BALEJIN bat den Leiter der Verwaltung für Inneres des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees O. A. JELEONSKI, diese Frage zu beantworten.

Die Erfüllung der verantwortlichen Aufgaben bei der Festigung der Gesetzlichkeit und Rechtsordnung im Land, für die die Organe für Inneres zuständig sind, hängt in entscheidendem Maß von der ideologischen Überzeugtheit, von der politischen Reife, von der Organisiertheit und Disziplin, von den beruflichen und sittlichen Qualitäten der Mitarbeiter der Organe für Inneres ab. Deshalb wurde auf Empfehlung der Partei- und Komсомolorganisations, der Arbeitskollektive eine große Gruppe von Kommunisten, Komсомolzen und Bestarbeitern der Produktion zum Dienst in unsere Organe geschickt. Die ganze ideologische, politische und Erziehungsarbeit des nach dem Juliplenums (1983) des ZK der KPdSU im System der Organe für Inneres Angelegenheiten gegründeten politischen Apparats ist auf die Herausbildung der besten moralischen, beruflichen und staatsbürgerlichen Eigenschaften bei den Mitarbeitern abgezielt, um jedes Verbrechen zu klären und die Strafe für die Schuldigen unvermeidlich zu machen.

Diese Wandlungen beziehen sich vor allem auf die Arbeit der unteren Gliederungen, jener Formationen, die täglich unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung pflegen, darunter auf die Abschnittsbevollmächtigten. Sie sind im Bild der Prozesse, die sich in ihrem Abschnitt abspielen. Der Abschnittsbevollmächtigte soll alle Einwohner seines Reviers persönlich kennen und sie sollen ihn alle kennen. Er erteilt den Trinkern, Radaubrüdern und Rowdys die erste Abfuhr und verhilft die Verbrechen am Wohnort. Gerade darum wurde der Bestand dieser Mitarbeiter der Miliz in erster Reihe sowohl qualitativ als auch quantitativ verstärkt. Es wurde die Rechtsstellung des Oberabschnittsbevollmächtigten eingeführt. Das ist ein Mitarbeiter mit reichen Erfahrungen und gelegenen Fachkenntnissen. Unter seiner Leitung arbeiten drei bis vier Inspektoren, denen er methodische und praktische Hilfe erweist. Der Arbeitsplatz des Abschnittsbevollmächtigten befindet sich im Stützpunkt für öffentliche Ordnung. Dort hält er Sprechstunden für die Bürger zur außerordentlichen Zeit ab, dort trifft er sich mit den Mitgliedern des Rates des Stützpunkts, zu dem Vertreter der führenden Parteiorganisation, der Deputiertengruppe, der Schulen, der Kameradschaftsgerichte und der Hausverwaltung gehören. Unseren Mitarbeitern sind die ehrenamtlichen Revierinspektoren, Milizhelfer und die Inspektoren für Angelegenheiten der Minderjährigen unterordnet.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenken die Abschnittsbevollmächtigten den Müßiggängern und Trinkern. Laut Statistik werden fast die Hälfte aller Verbrechen und vier von je fünf Rowdytaten in betrunkenem Zustand verübt.

Welche Aufgaben hat die Miliz in ihrer Arbeit mit dieser Gruppe von Rechtsverletzern? Vor allem — allseitige Verstärkung der Vorbeugungs- und Überwachungs-tätigkeit. Doch die Rechtsverletzungen zu verhüten — das ist heutzutage zu wenig. Man muß die Beseitigung ihrer Ursachen erzielen. Nehmen wir folgendes Beispiel. In der Stadt kommen Verbrechen am Wohnort vor. Das läßt sich erklären. Für die Trinker und Müßiggänger sind Einbrüche in Wohnungen, Entwendungen persönlichen und sozialistischen Eigentums eine Existenzquelle. Aber die Rechtsverletzer wohnen doch unter Menschen, sind ihnen bekannt, folglich kann man den Anschlägen auf persönliches und auf Staatseigentum nur mit Unterstützung der Öffentlichkeit eine sichere Schranke stellen. Zweitens die Aktivierung der Tätigkeit der Stützpunkte für Schutz der öffentlichen Ordnung, die Gründung von Sonderformationen am Wohnort, die aus jungen Einwohnern und Rentnern zusammengesetzt werden. Das regelmäßige Einsetzen des Streifenleutes im Revier muß gewährleistet werden. Es gilt, die Müßiggänger aktiver ausfindig zu machen, um sie zur gesellschaftsnützlichen Arbeit heranzuziehen. Diejenigen aber, die sich drücken, sollen sich nach dem Gesetz verantworten. Das ist der Komplex von Maßnahmen, die wir durchführen müssen.

In den Materialien des Oktoberplenums wird hervorgehoben, daß man radikal eingreifen soll, um die Ordnung weiter zu festigen und unser Leben vor fremdartigen Erscheinungen, vor den Anschlägen gegen die Interessen der Gesellschaft und ihrer Bürger zu schützen. Diese Aufgabe wird von den Organen der Abteilung für den Kampf gegen die Entwendung von sozialistischem Eigentum und gegen Spekulation gelöst: Wir bemühen uns, unsere Arbeit fortwährend zu vervollkommen, die besten Erfahrungen des operativen Dienstes einzubürgern, moderne technische Mittel anzuwenden und die Wechselbeziehungen zu den staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen, zu den gesellschaftlichen Formationen und zu den breiten Massen der Werktätigen zu festigen.

Es ist schlecht, daß die Bedeutung der Buchführung in vielen Organisationen unterschätzt wird. Man zieht die Oberbuchhalter öfters nicht zu Rate, indem man Personen einstellt, die mit Finanzen zu tun haben, aber nicht gründlich geprüft wurden und unzuverlässig sind.

Den stellvertretenden Direktor der Alma-Ataer Obstkonserverfabrik Sustawow hielten seine Kollegen lange Zeit für einen bescheidenen arbeitssamen Menschen. Doch das war eine Maske, unter der er Schmarotzertum und Raffergier tarnte. Zusammen mit den Lagerleitern Michajinitschidi und Pitridi stellte er fiktive Arbeitsaufträge über angeblich geleistete Bauarbeiten aus und eignete sich über 20 000 Rubel staatlicher Mittel an.

In den meisten Fällen sollten die Menschen aus der Umgebung — Kollegen, Nachbarn, Bekannte und Angehörigen — doch über die ungesetzmäßigen Machenschaften unterrichtet sein. Sie sehen, daß ihr Kollege, Freund oder Verwandter nicht ehrlich lebt, sie vermuten es oder wissen es sogar, daß diese Person sich an fremdem Eigentum vergreift, und doch erfüllen sie seine Aufträge, die äußerlich anständig erscheinen könnten, aber in ihrem Wesen ziemlich heikel waren. Solche Menschen entlarven helfen — das bedeutet Bürgerpflicht erfüllen, seinen Beitrag für den Schutz des sozialistischen Eigentums zu leisten.

Ich möchte nachdrücklich betonen, daß der Schutz des sozialistischen Eigentums dann erfolgreich und effektiv sein wird, wenn man die gemeinsame Arbeit der staatlichen und Wirtschaftsorgane sowie der gesellschaftlichen Organisationen verstärkt und die Kontrolle durch ihre wahren Herren — die breiten Werktätigenmassen — verschärft.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Vom Anfang der Erde

Die frühe Erdgeschichte wird meist in reichlich düsteren Tönen beschrieben: eine Atmosphäre habe es nicht gegeben, keinerlei Anzeichen lebender Materie. Doch heute sind daran ernliche Zweifel erlaubt.

Wenn man dem am weitesten verbreiteten Standpunkt glauben will, dann wurde auf unserem einst toten Planeten Leben geboren, das sich dann bis zu seiner heutigen Form entwickelte. Doch eindeutige Bestätigung ließen sich dafür bisher nicht finden. Viele Hoffnungen setzte man in letzter Zeit in die super tiefe Bohrung auf der Kola-Halbinsel. Nicht sosehr wegen der technischen Leistung (wir erreichten schneller Mars und Venus als eine Tiefe von 12 Kilometern), sondern wegen der möglichen Erkundung der ältesten Erdschichten.

Zunächst nahm man an, daß sich der Bohrmelbel nach der 7-Kilometer-Marke in die „ursprünglichen“, keine Spuren von Leben tragenden Schichten fröhlt. Doch selbst nach der 12-Kilometer-Marke traf man weiter auf Schichten, die entstanden sein mußten, als die Erde schon ihre eigene Biosphäre hatte. Wo sind also die Zeugen für den toten Planeten?

Vor 63 Jahren hielt Wernadski einen Vortrag mit dem Titel „Beginn und Unendlichkeit des Lebens“. Seine These lautet: Wir werden nie in der Erdgeschichte Spuren jener Epoche finden, da auf dem Planeten noch kein Leben zu finden war, in welcher Form auch immer.

Seitdem sind über sechzig Jahre vergangen. Die Geologen fahndeten unverdrossen nach diesen ersten, ältesten Schichten. Die Biologen versuchten sich an einer künstlichen Synthese lebender Organismen und wollten unter Laborbedingungen die natürliche Umwelt dieser unbelieben Erde sowie die Bedingungen für die nachfolgende Geburt des Lebens auf ihm wiedererschaffen. Es schien, als ob es nur noch ein kleines Stück bis zur Entzäuselung sei.

Da erklärte Akademienmitglied Boris Sokolow auf dem 27. Inter-

nationalen Geologenkongreß im vergangenen Sommer in Moskau, daß Wernadski allem Ansehen nach recht gehabt habe mit seiner Behauptung von der geologischen Ewigkeit des Lebens. Was hatte die Wissenschaftler zu dieser kühnen Äußerung veranlaßt?

Im Licht neuer Angaben Bisher hatte man angenommen, daß der Sauerstoff in feststellbaren Mengen erst vor 570 Millionen Jahren in der Atmosphäre unseres Planeten aufgetaucht sei, als sich die Grünpflanzen — dieser Hauptlieferant atmosphärischen Sauerstoffs — stürmisch zu entwickeln begannen. An dieser Auffassung werden jetzt Zweifel angemeldet. Forschungen am Leninograd Hydrologischen Institut belegen, daß der Sauerstoffgehalt des Urplanetensauerstoff 1-5 Prozent gelegen haben könnte und nicht bei Tausendstelbruchteilen, wie vordem angenommen worden war. Als Quelle kam die UV-Strahlung der Sonne in Frage, die die Moleküle des Wasserdampfes in Wasser- und Sauerstoffatome zerlegte. Die leichten Wasserstoffatome schwebten in eine Höhe von etwa 400 Kilometern, wo sie schon keinerlei Erdanziehungskraft mehr „fesselte“ und „flogen“ in den interstellaren Raum.

Wie die Wissenschaftler meinen, kann dieser Prozeß in bedeutend höherem Tempo als vermutet vonstatten gegangen sein: die Energie der Sonnenstrahlen jedenfalls reichte dafür aus. Doch dann müßte unser Planet seine ganze Wasserstoffhülle verloren haben.

Was also schützte die Erde? Der Sauerstoff, dessen Atome die UV-Strahlen absorbieren. Das hatte einen gebremsten Zerfall der Wasserdampfmoleküle zur Folge. Offensichtlich muß dieser Sauerstoffschirm die biologische Evolution der Erde gefördert haben. Er aber konnte sich

in einer für geologische Begriffe kurzen Zeitspanne — nämlich mehreren Dutzend Millionen Jahren — bilden.

Daß unser Planet schon in seinen frühen Entwicklungsstadien über relativ viel Sauerstoff verfügt haben muß, wird auch durch die moderne Geologie bestätigt. So wurden in Präkambriumschiechten reiche Ablagerungen an eisenshaltigen Quarziten entdeckt, die nur beim Vorhandensein von Sauerstoff in der Atmosphäre entstehen konnten.

Wie bekannt, ziehen es die lebenden Organismen vor, bestimmte Isotope (Abarten chemischer Elemente) anzuhäufen und zu assimilieren, während sie andere ablehnen. Darauf stützen sich die Methoden zur Bestimmung des Vorhandenseins lebender Materie in den Sedimenten dieser oder jener Epoche. So kann man zum Beispiel anhand des Kohlenstoffisotops, das von den Organismen akkumuliert wurde und im Sedimentgestein erhalten blieb, über die biologische Aktivität in verschiedenen Entwicklungsstadien der Erde und des Lebens urteilen. Zahlreiche derartige Analysen wurden angestellt. Aus ihnen ergibt sich, daß sowohl in den ältesten als auch in den neuzeitlichen Gesteinsschichten das Verhältnis zwischen organischem und anorganischem Kohlenstoff annähernd gleich ist. Daraus folgt, daß die Lebensaktivität auf der Erde seit alters etwa auf dem gleichen Niveau geblieben ist. Da drängt sich ein verblüffender Schluß auf: lebende Stoffe wie auch Atmosphäre, Hydrosphäre und Lithosphäre sind möglicherweise zu ein und derselben Zeit entstanden.

Urknall oder Evolution? Die Herkunft des Lebens und der Biosphäre auf der Erde reicht also mit ihren Wurzeln weit in die kosmologische, vorgeorgelichte Zeit zurück, als die Formierung des Planeten einsetzte.

In den letzten Jahren überwiegen in der Wissenschaft Vorstellungen über die Entstehung des

Universums als Folge eines Urknalls. Dies führt zur Vermutung, daß die frühen Stadien der Entstehung der Erde und Biosphäre von verhältnismäßig kurzer Dauer gewesen sein können. Zumal grundlegende Veränderungen in der Molekularstruktur der Organismen ausgeblieben zu sein scheinen. Lebewesen, deren Spuren in ältesten Gesteinsschichten entdeckt werden konnten, wiesen eine ebenso bemerkenswert komplizierte wie harmonische molekulare Organisierung auf wie gegenwärtige Lebensformen, darunter der Mensch.

Wann aber und wie konnten die ersten lebenden Zellen entstehen? Denn für eine übliche, langsame biochemische Evolution bliebe doch viel zu wenig Zeit. Das irdische Leben konnte doch kaum eher als die Erde vorhanden sein?

Aus diesem Labyrinth scheinen am ehesten zwei Wege zu führen: der erste besagt, daß sich der „Schöpfungsakt“ nicht auf langem evolutionärem, sondern auf revolutionärem, verhältnismäßig schnellem Wege vollzogen hat. Wenn die uns allen bekannte Metagalaxis aus einem Kogulat von Urmaterie in Sekunden entstanden ist, dann könnte doch das Leben auf der Erde in ähnlicher Eile geboren worden sein?

Die zweite Variante ist eine evolutionäre. Aber in diesem Fall müßten dem vorgeorgelichten Stadium der Entstehung der Erde und der Biosphäre zusätzliche Zetreserven zur Verfügung gestellt werden, die beträchtlich größer wären als die gegenwärtigen von den Verfechtern des Urknalls, den Kosmologen, zugestanden. Um in der Natur sozusagen blind eine unvorstellbar komplizierte Zelle zu konstruieren, reichen nicht einmal Hunderte Milliarden Jahre; nur dafür, daß aus fertigen Zellen die ersten mehrzelligen Organismen entstanden, benötigte die Evolution etwa drei Milliarden Jahre.

Welche der beiden Varianten — Urknall oder Evolution — entspricht der Wahrheit? Eine endgültige Antwort darauf gibt es bis jetzt noch nicht. Dafür aber eine weitere interessante Hypothese: der instellare Staub könnte bei seinem Eintritt in die Atmosphäre auf seiner Oberflä-